

**Vorlage Nr. 19/323-L
für die Sitzung der Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
am 31.05.2017**

**Auswertung „der Befragung aller Alleinerziehenden erwerbsfähigen
Leistungsberechtigten – Eine Befragung in Bremen und Bremerhaven“
(Situation von Alleinerziehenden analysieren und verbessern
Dringlichkeitsantrag, Drs. 19/341, der Fraktionen der SPD
und Bündnis 90/DIE GRÜNEN)**

A. Problem

Für den Senat sind Alleinerziehende bzw. Ein-Eltern-Familien nicht nur aufgrund ihres hohen Armutsrisikos (**Armutsquote** bei Alleinerziehenden im Land Bremen 56%¹) von besonderer Bedeutung. Das Risiko einer Armutsgefährdung ist bereits für Einzelkinder in Alleinerziehendenhaushalten mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt aller unter 18-Jährigen. Familien mit zwei Erwachsenen und drei oder mehr Kindern verzeichnen nur eine Armutsquote von 46% und Familien mit zwei Erwachsenen und einem Kind eine Armutsquote von lediglich 32%. Von allen Familienformen sind Alleinerziehende die einzige Familienform die stetig wächst.

Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen widmet sich dem Thema Alleinerziehende vor allem aufgrund einer im Land Bremen sinkenden Erwerbsbeteiligung von Alleinerziehenden und steigender Hilfequoten dieser Gruppe. Im aktuellen Koalitionsvertrag ist formuliert:

„Wir wollen die Erwerbsquote, die Chancen auf existenzsichernde Arbeit und den beruflichen Aufstieg von Frauen erhöhen. Dabei haben wir die besonderen Herausforderungen für Alleinerziehende im Blick.“

Seit 2011 besteht im Land Bremen im Vergleich zu den anderen Bundesländern die niedrigste **Erwerbsquote** von Alleinerziehenden. 2014 lag die Erwerbsquote im Land Bremen bei 65% und im Bundesdurchschnitt bei 80%. Bei den Stadtstaaten Hamburg und Berlin lag die vergleichbare Quote bei weitaus höheren 77% bzw. 79%. Quoten für vergleichbar große Städte liegen nicht vor.

¹ Die **Armutsquote** gibt den prozentualen Anteil der Personen an der gesamten Bevölkerung einer Volkswirtschaft an, die mit einem Einkommen unterhalb der Armutsgrenze auskommen müssen.

Während die **Hilfequote (SGB II-Quote)** Alleinerziehender deutschlandweit bei 38% liegt, beträgt sie im Land Bremen 57%. In den Stadtstaaten Hamburg und Berlin liegt die vergleichbare Quote jeweils bei 47%.

Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen hat eine Arbeitsstruktur mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren zum Thema Erwerbsintegration von Alleinerziehenden eingerichtet. Vertreten sind vor allem die Jobcenter Bremen und Bremerhaven sowie die Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven, die Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) und die Arbeitnehmerkammer Bremen, der Magistrat Bremerhaven, das Kinder- und Bildungs- (SKB), das Sozialressort (SJFIS) sowie Expertinnen und Experten zum Thema.

In einer dreiteiligen Workshopreihe wurden Daten analysiert und systematisiert, bestehende Unterstützungsangebote in Bremen und Bremerhaven sowie Maßnahmen mit dem Ziel der Erwerbsintegration für Alleinerziehende, die bei den Jobcentern Bremen und Bremerhaven sowie dem Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen durchgeführt werden, dargestellt und begutachtet. Weiterhin wurden mögliche Ursachen bisher ausgebliebener Fördererfolge diskutiert und erste Förderlücken identifiziert.

Ein klares Ergebnis der ersten beiden Workshops war, dass es bereits ein umfangreiches Angebot an Maßnahmen für Alleinerziehende gibt (vgl. Deputationsvorlage Nr. 19/100-L vom 10.02.2016, Deputationsvorlage Nr. 19/208-L vom 07.09.2016), welches jedoch nicht ausreichend genutzt wird. Die Gründe hierzu sind nicht ausreichend bekannt. Ein Hauptproblem nach Meinung der beteiligten Akteure besteht darin, dass zu wenig über die Lebenswirklichkeiten und –wünsche der heterogenen Gruppe „Alleinerziehende“ bekannt ist. Gemeinsam mit den Jobcentern Bremen und Bremerhaven und in enger Kooperation mit der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau und der Arbeitnehmerkammer Bremen wurde deshalb *„die Befragung aller Alleinerziehenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten – Eine Befragung in Bremen und Bremerhaven“* umgesetzt. Die Ergebnisse der Befragung wurden in einem Workshop mit Expertinnen und Experten ausgewertet und Schlussfolgerungen gezogen.

B. Lösung

Der staatlichen Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen werden den Überweisungsbeschlüssen entsprechend (Situation von Alleinerziehenden analysieren und verbessern - Dringlichkeitsantrag, Drs. 19/341, der Fraktionen der SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN; Bremische Bürgerschaft vom 08.03.2017) die in der Anlage 1 beigefügten Ergebnisse *„der Befragung aller Alleinerziehenden*

erwerbsfähigen Leistungsberechtigten – Eine Befragung in Bremen und Bremerhaven“ zur Kenntnisnahme vorgelegt. In der Anlage 2 wurden die Ergebnisse der Befragung durch den Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen bewertet.

Die Arbeitnehmerkammer wird im Juni 2017 die Ergebnisse (Anlage 1) in Form einer Broschüre veröffentlichen. Es zeichnen sich aus Befragung fünf Handlungsfelder ab:

- Alleinerziehende und Kindesunterhalt / Unterhaltsvorschussgesetz (UVG)
- Alleinerziehende und Wohnen
- Alleinerziehende und Gesundheit
- Alleinerziehende und Berufsqualifikation / Arbeit
- Alleinerziehende und Kinderbetreuung

In Verantwortung des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen sollen folgende Schlussfolgerungen aus der Befragung näher verfolgt werden:

- Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Verbesserung der Arbeitssituation von Alleinerziehenden.
- Verbesserter Einbezug von Alleinerziehenden mit Kindern unter 3 Jahren in den Jobcentern Bremen und Bremerhaven bei der - für diese Personengruppe - freiwilligen Beratung über berufliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten und den daraus folgenden Maßnahmen.
- Ansprache aller erwerbstätigen Alleinerziehenden im SGB II um herauszufinden ob durch eine abschlussorientierte (Nach-)Qualifizierung die Erwerbstätigkeit in eine existenzsichernde Beschäftigung umgewandelt werden kann.
- Verstärkte Werbung für die Möglichkeiten der betrieblichen Teilzeitausbildung bei den Alleinerziehenden und Betrieben. Dabei kommen den Rahmenbedingungen wie Berufsschule, Kinderbetreuung und begleitenden Unterstützungsangeboten eine besondere Bedeutung zu.
- Umsetzung eines Modellprojektes zur Erprobung einer besonderen Förderung von Alleinerziehenden in Bremen-Nord in Kooperation mit dem Jobcenter der Stadt Bremen.
- Durchführung eines Workshops zu den Ergebnissen der Befragung mit Handels- und Handwerkskammer, dem Unternehmerverband Bremen sowie anderen Unternehmensvertreterinnen und -vertretern, mit dem Ziel von Vereinbarungen zur besseren Arbeitsmarktintegration von Alleinerziehenden.

Bezüglich der weiteren Vorschläge, die in überwiegend in Verantwortung anderer Senatsressort und dem Magistrat Bremerhaven liegen, sollen intensive Gespräche mit diesen aufgenommen werden. Dies betrifft folgende Vorschläge:

- Einrichtung einer ressortsübergreifenden Steuerungsgruppe Alleinerziehende - zu den *Hauptthemen Kindesunterhalt/finanzielle Situation, Wohnen, Gesundheit, Berufsqualifikation und Arbeit sowie Kinderbetreuung* - auf Leitungsebene.
- Erneuerung einer Vereinbarung über Kinderbetreuung für SGB-II-Beziehende zwischen der Senatorin für Kinder und Bildung, dem Magistrat Bremerhaven und den Jobcentern im Land Bremen.
- Bei der geplanten Elternbefragung zur Ermittlung valider Daten zum Betreuungsbedarf von Eltern, soll die Senatorin für Kinder und Bildung auch die Jobcenter Bremen und Bremerhaven einbeziehen.
- Fortführung der Aktivitäten zur Gesundheitsförderung von alleinerziehenden SGB-II-Beziehenden im Rahmen der Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie im Land Bremen durch die Jobcenter Bremen und Bremerhaven.

C. Finanzielle und personalwirtschaftliche Auswirkungen, Gender-Prüfung

Auf eine geschlechterspezifische Differenzierung von alleinerziehenden SGB-II-Beziehenden wird an einigen Stellen verzichtet, da die dargestellte Problemlage im Land Bremen Frauen zu 94% betrifft.

Keine finanziellen und personalwirtschaftlichen Auswirkungen.

C. Negative Mittelstands Betroffenheit

Keine negative Mittelstands Betroffenheit.

D. Beteiligung und Abstimmung

Die Abstimmung ist erfolgt mit:

- Die Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau Jobcenter Bremen

Die Abstimmung ist eingeleitet mit:

- Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen und Sport
- Senatorin für Kinder und Bildung
- Magistrat der Stadt Bremerhaven
-
- Jobcenter Bremerhaven

E. Beschluss

1. Die staatliche Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen nimmt die Ergebnisse und die Auswertung „*der Befragung aller Alleinerziehenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten – Eine Befragung in Bremen und Bremerhaven*“ zur Kenntnis.
2. Die staatliche Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen leitet die Ergebnisse und die Auswertung „*der Befragung aller Alleinerziehenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten – Eine Befragung in Bremen und Bremerhaven*“ an den Gleichstellungsausschuss der Bremischen Bürgerschaft weiter.
3. Die staatliche Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen bittet den Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen für die in seiner Verantwortung liegenden Vorschläge einen Zeit- und Maßnahmeplan einschließlich des dazu benötigten Budgets zu entwickeln und der staatliche Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen vorzulegen.
4. Die staatliche Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen bittet den Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen Gespräche mit den anderen Senatsressort und dem Magistrat Bremerhaven aufzunehmen, mit dem Ziel insgesamt die Situation von Alleinerziehenden zu verbessern.

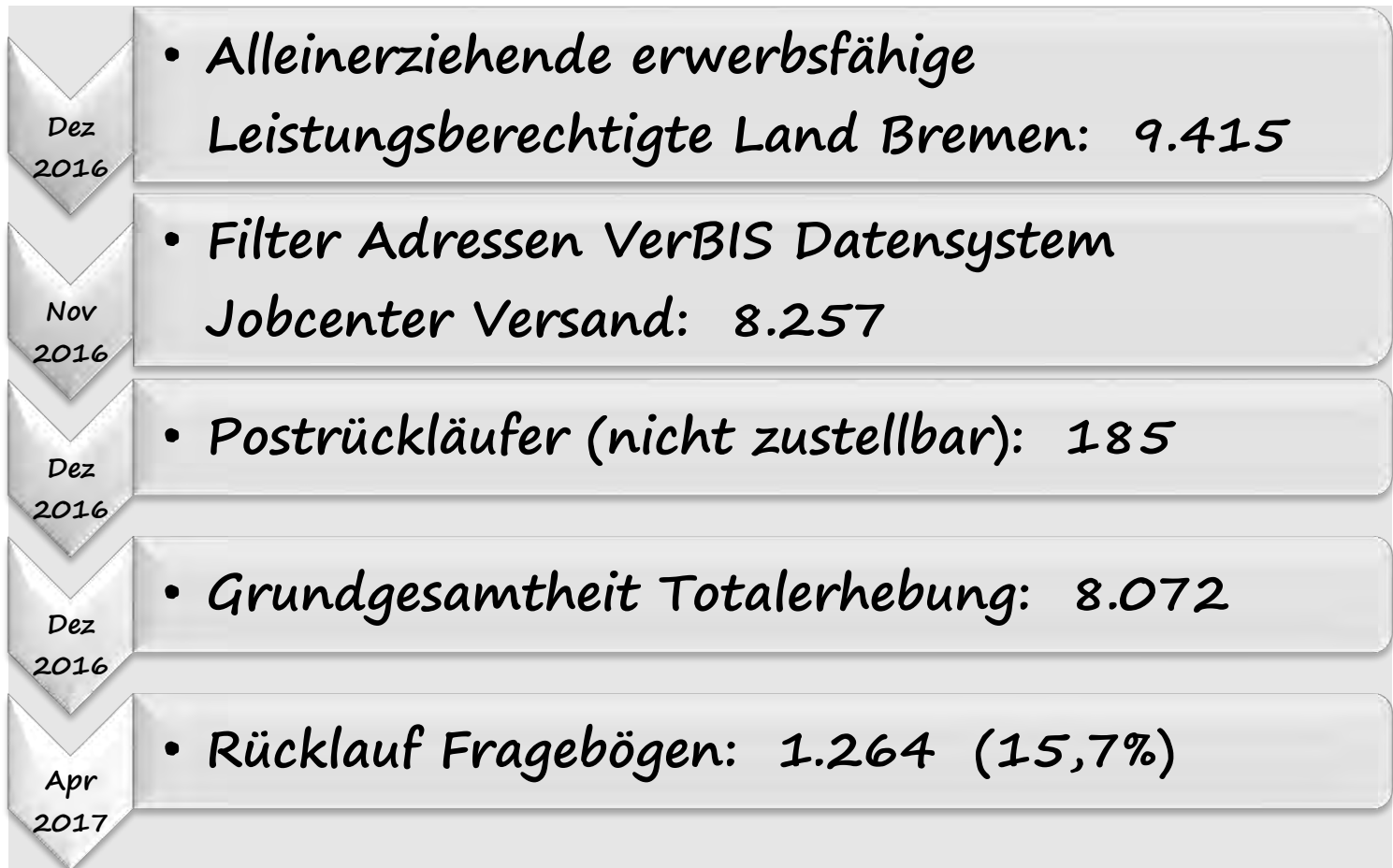
Anlagen:

- Anlage 1: Ergebnisse „*der Befragung aller Alleinerziehenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten – Eine Befragung in Bremen und Bremerhaven*“ (Frau Dr. Esther Schröder, Arbeitnehmerkammer Bremen)
- Anlage 2: Auswertung der Ergebnisse „*der Befragung aller Alleinerziehenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten – Eine Befragung in Bremen und Bremerhaven*“ von Frau Dr. Esther Schröder, Arbeitnehmerkammer Bremen durch den Senator Wirtschaft, Arbeit und Häfen
- Anhang 1 zu Anlage 2: Fragebogen „*der Befragung aller Alleinerziehenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten – Eine Befragung in Bremen und Bremerhaven*“
- Anhang 2 zu Anlage 2: Dokumentation Workshop Alleinerziehende 27.04.2017

Alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte

Eine Befragung
in Bremen und
Bremerhaven







alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Angaben zum Merkmal	Amtliche Statistik Dezember 2016 (Anteile in Prozent)	Befragung Dezember 2016 (Anteile in Prozent)
alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte		
Insgesamt	9.415	1.260
Geschlecht		
Frauen	94,3	94,8
Männer	5,7	5,0
Anderes	-	0,2
Alter		
unter 25 Jahren	9,0	4,0
25 bis unter 35 Jahren	36,4	32,1
35 bis unter 45 Jahren	36,3	38,8
45 Jahre und älter	18,3	25,1
Staatsangehörigkeit		
Deutsche	67,2	69,8
Ausländer	32,8	30,2
Status		
arbeitslos	36,4	40,7
nicht arbeitslos	63,6	59,3



alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Angaben zum Merkmal	Amtliche Statistik Dezember 2016 -Status Arbeitsuche- (Anteile in Prozent)	Befragung Dezember 2016 (Anteile in Prozent)
Schulbildung ohne abgeschlossene Schulbildung Sonderschulabschluss Hauptschulabschluss Mittlere Reife Fachhochschulreife Abitur/Hochschulreife	19,2 - 44,9 24,3 4,5 7,1	13,6 2,3 32,0 32,0 9,8 10,3
Berufsausbildung ohne abgeschlossene Berufsausbildung mit abgeschlossener Berufsausbildung	67,3 32,7	53,1 46,9

- § 10 (1) SGB II Zumutbarkeit – keine Verfügbarkeit am Arbeitsmarkt bei:
- körperlich, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung
 - **Erziehung des Kindes bis zum dritten Lebensjahr**
 - Pflege eines Angehörigen

Lebensgefühl

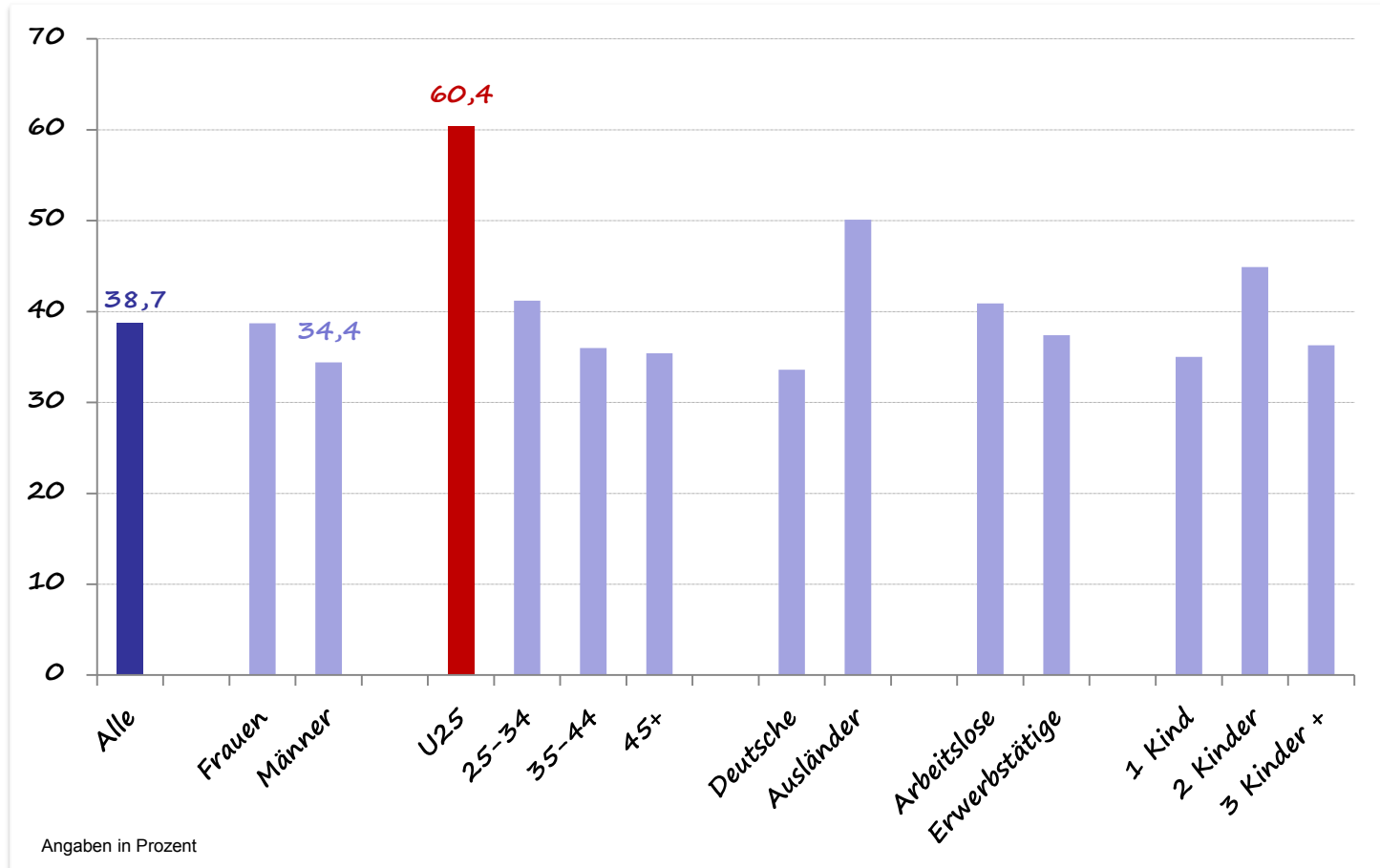


Wie fühlen Sie sich als alleinerziehende Mutter / alleinerziehender Vater ?

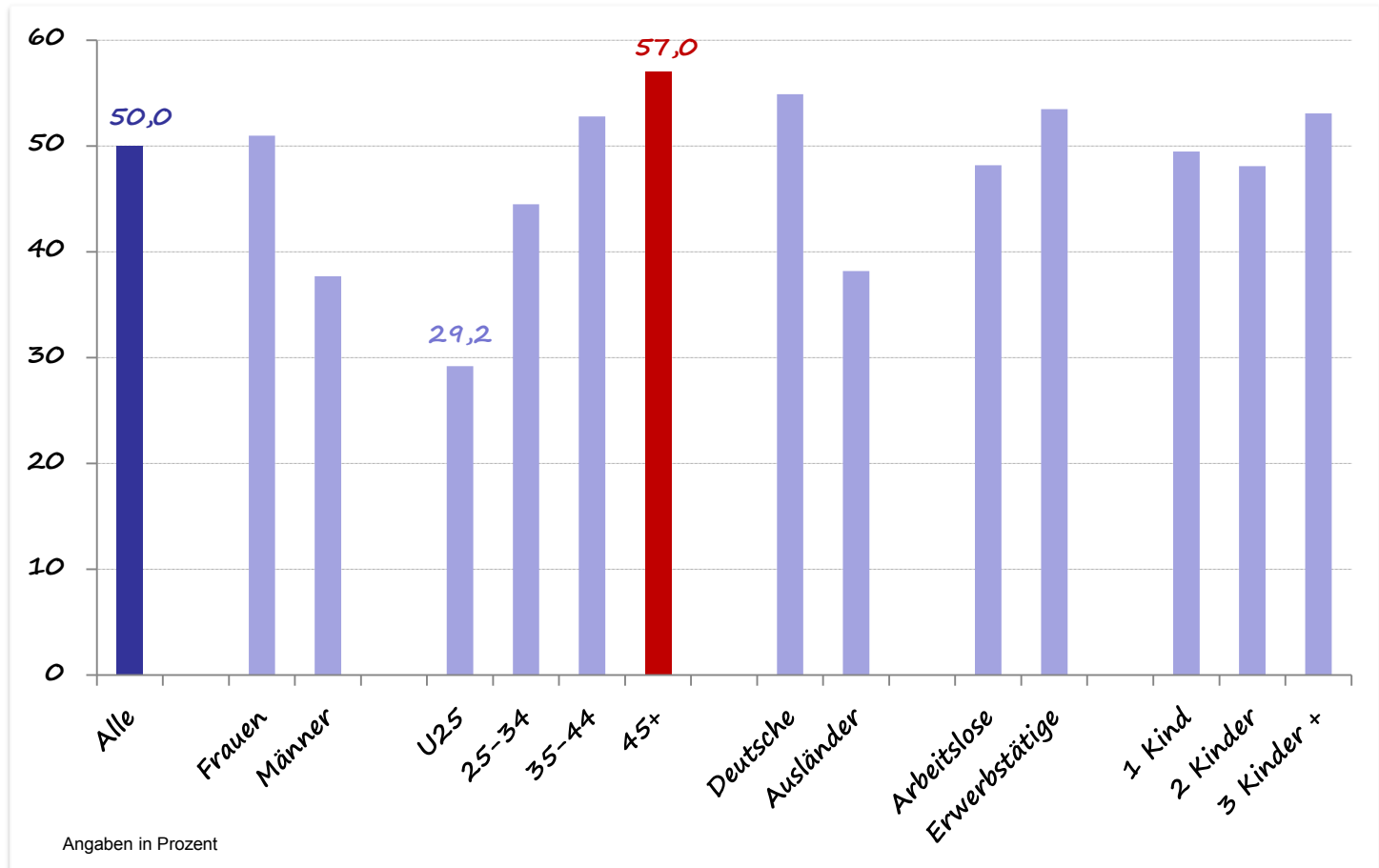


wie jede andere Mutter / jeder andere Vater auch	38,6 %
oft am Limit !	50,0 %
frei und unabhängig	6,8 %
als Randgruppe	16,9 %
gesellschaftlich anerkannt	8,0 %
benachteiligt	41,2 %

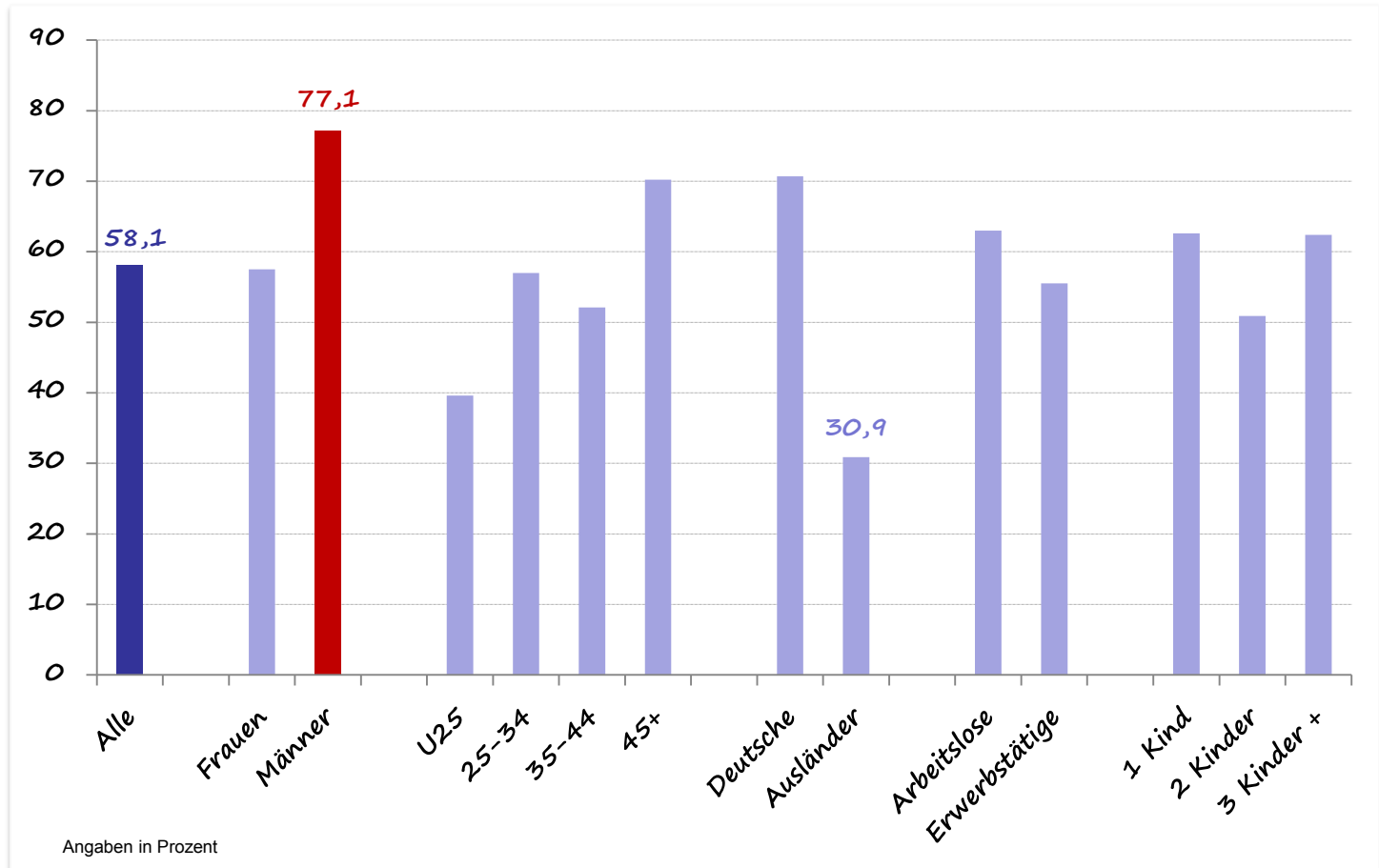
„wie jede andere Mutter / jeder andere Vater auch“



„oft am Limit“



„Randgruppe / benachteiligt“

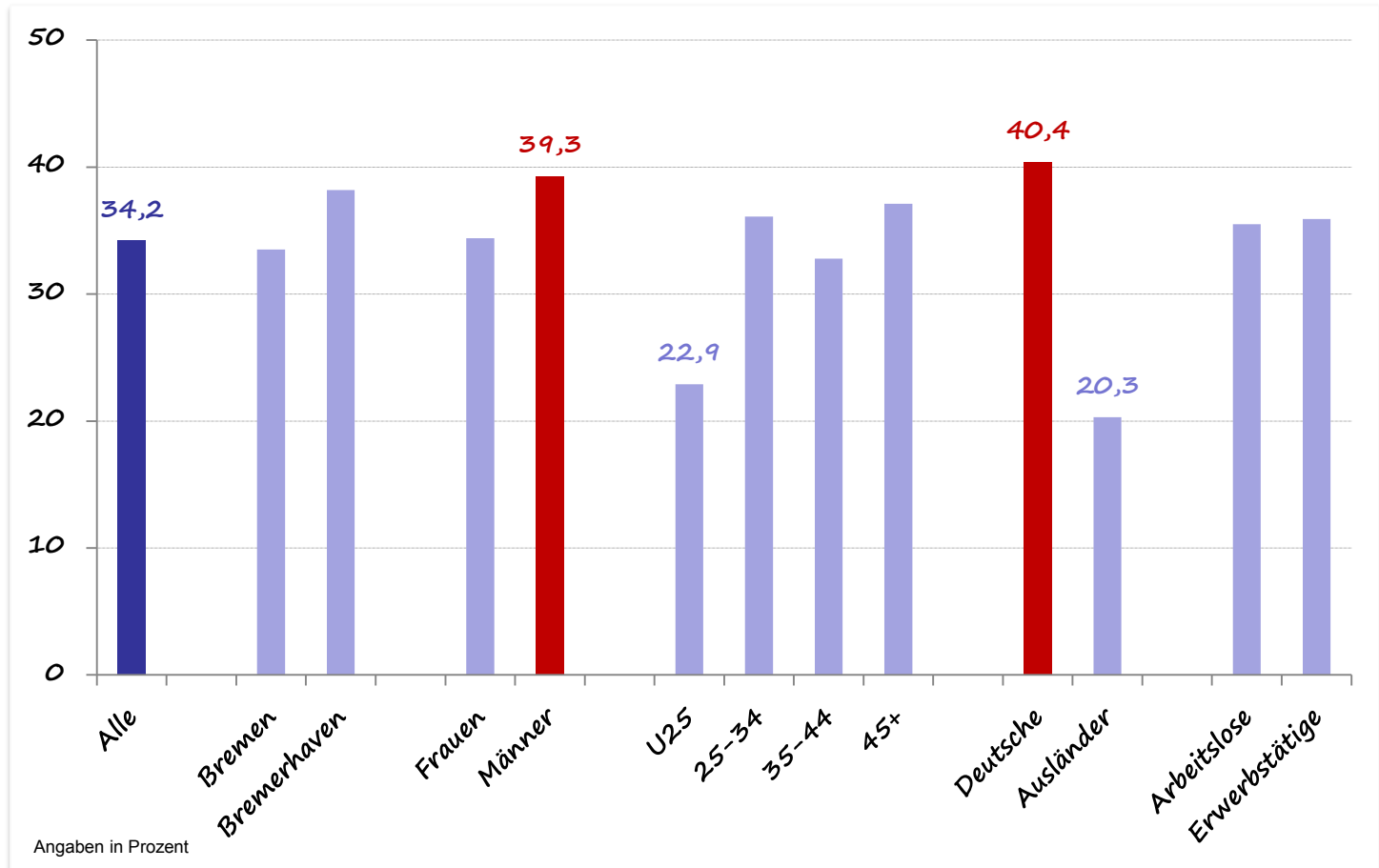


Wo sind Sie als Alleinerziehende/r schon mal benachteiligt worden ?

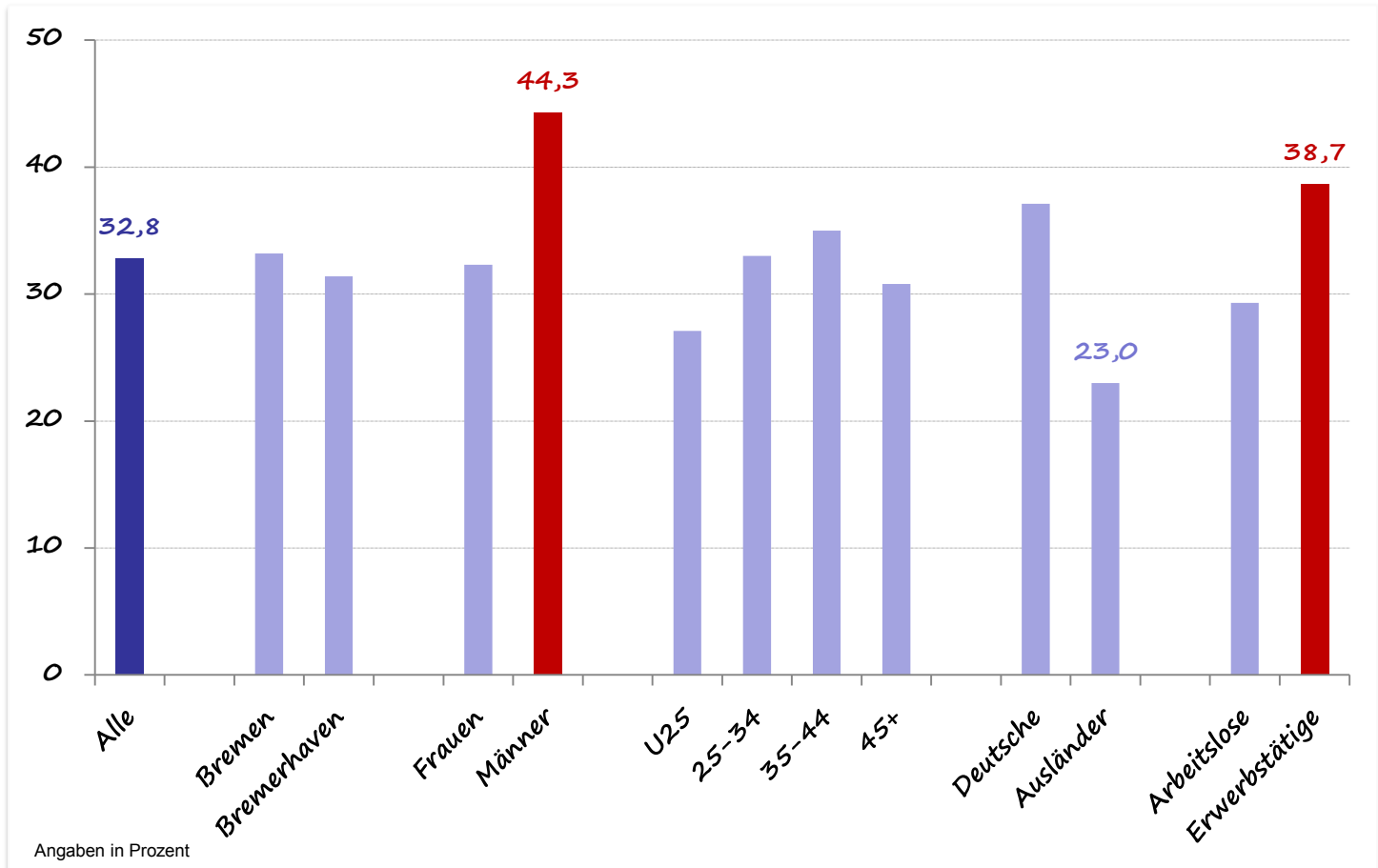


im Bewerbungs-/ Einstellungsverfahren !	34,2 %
im Berufsleben !	32,8 %
im privaten Umfeld	19,8 %
bei der Wohnungssuche !	36,8 %
in der Kita	9,4 %
in der Schule	13,7 %
bei Behörden	23,2 %
gar nicht	22,9 %

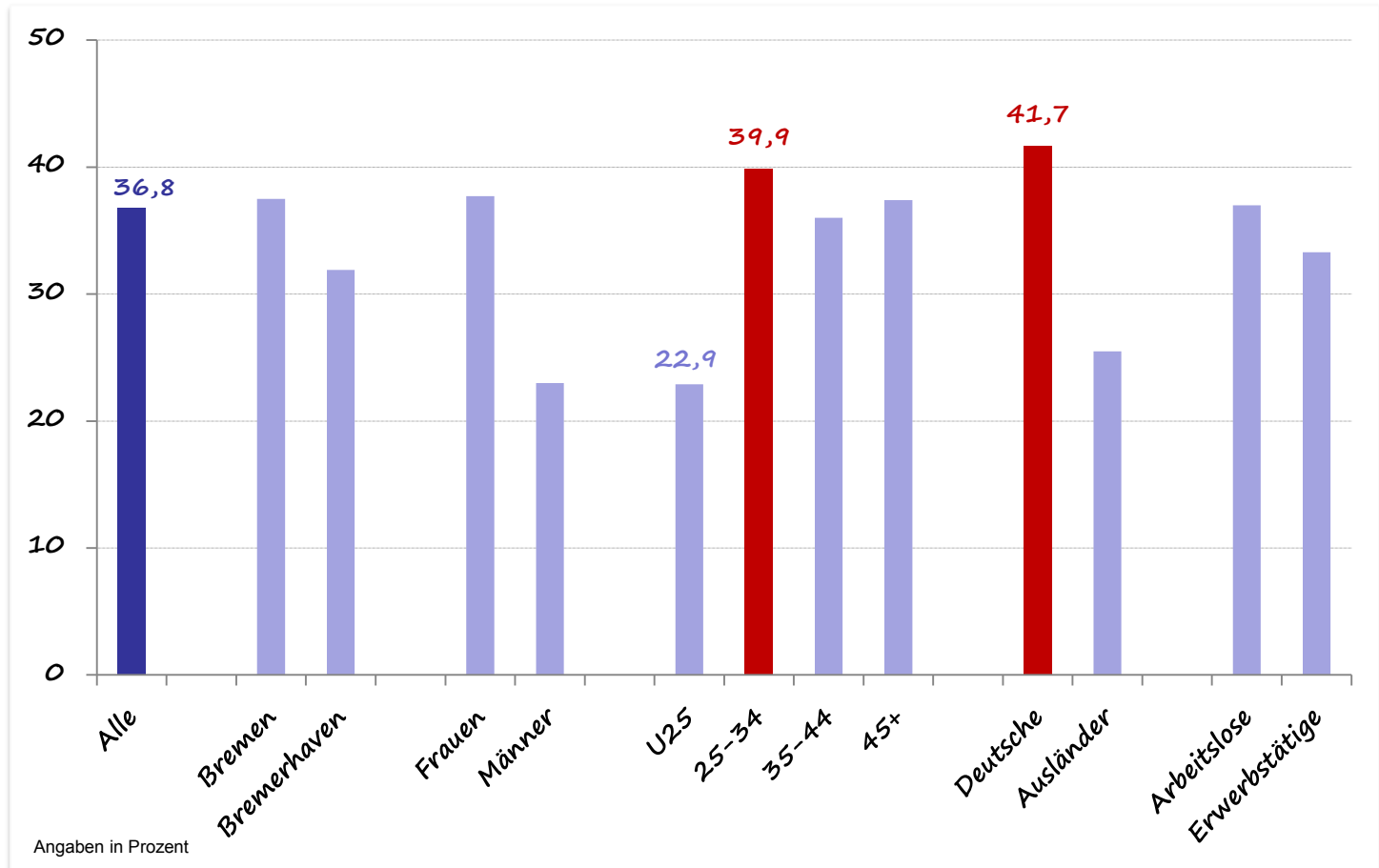
„Bewerbungs-/Einstellungsverfahren“



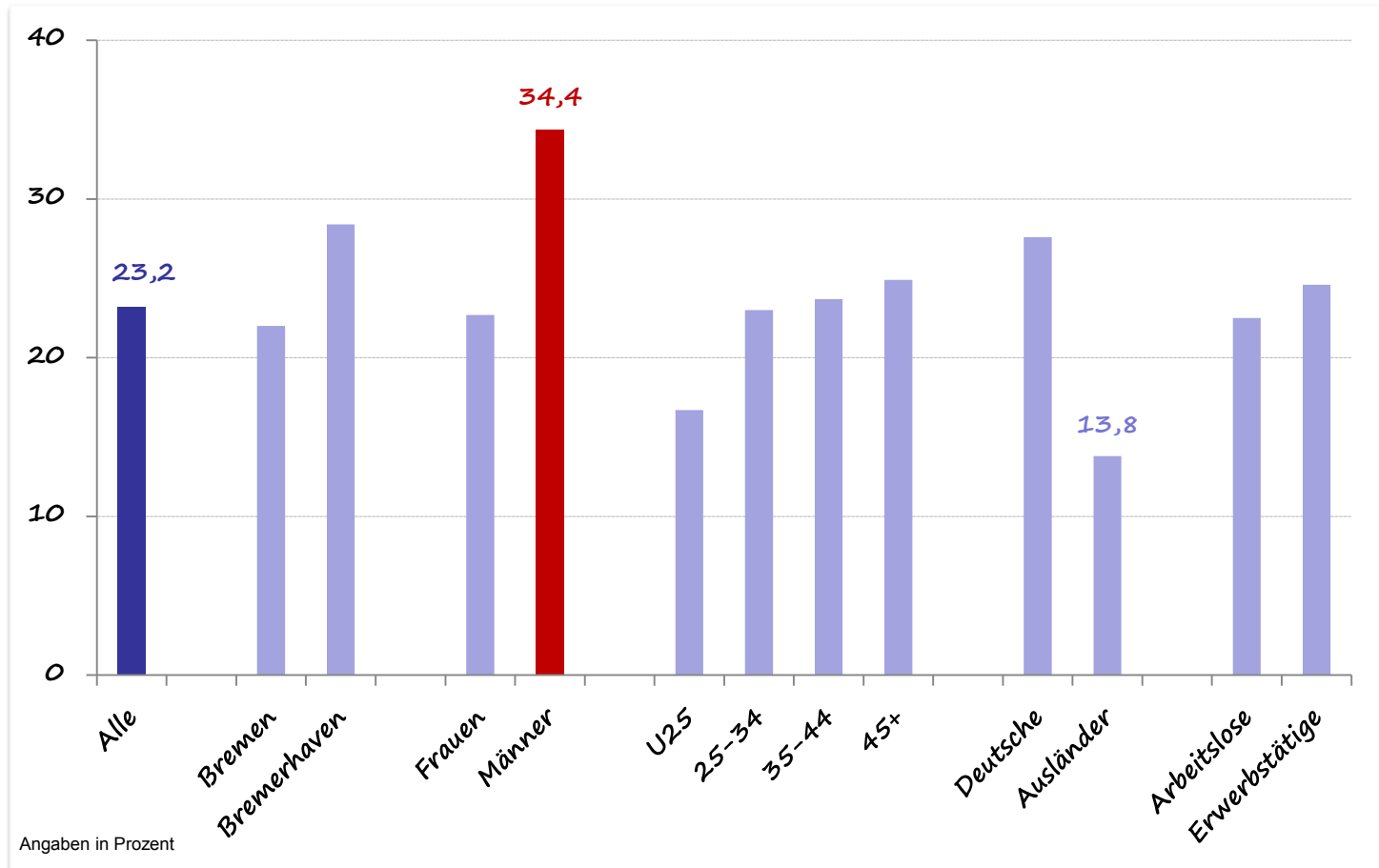
„Berufsleben“



„Wohnungssuche“



„Behörden“



Gesundheit

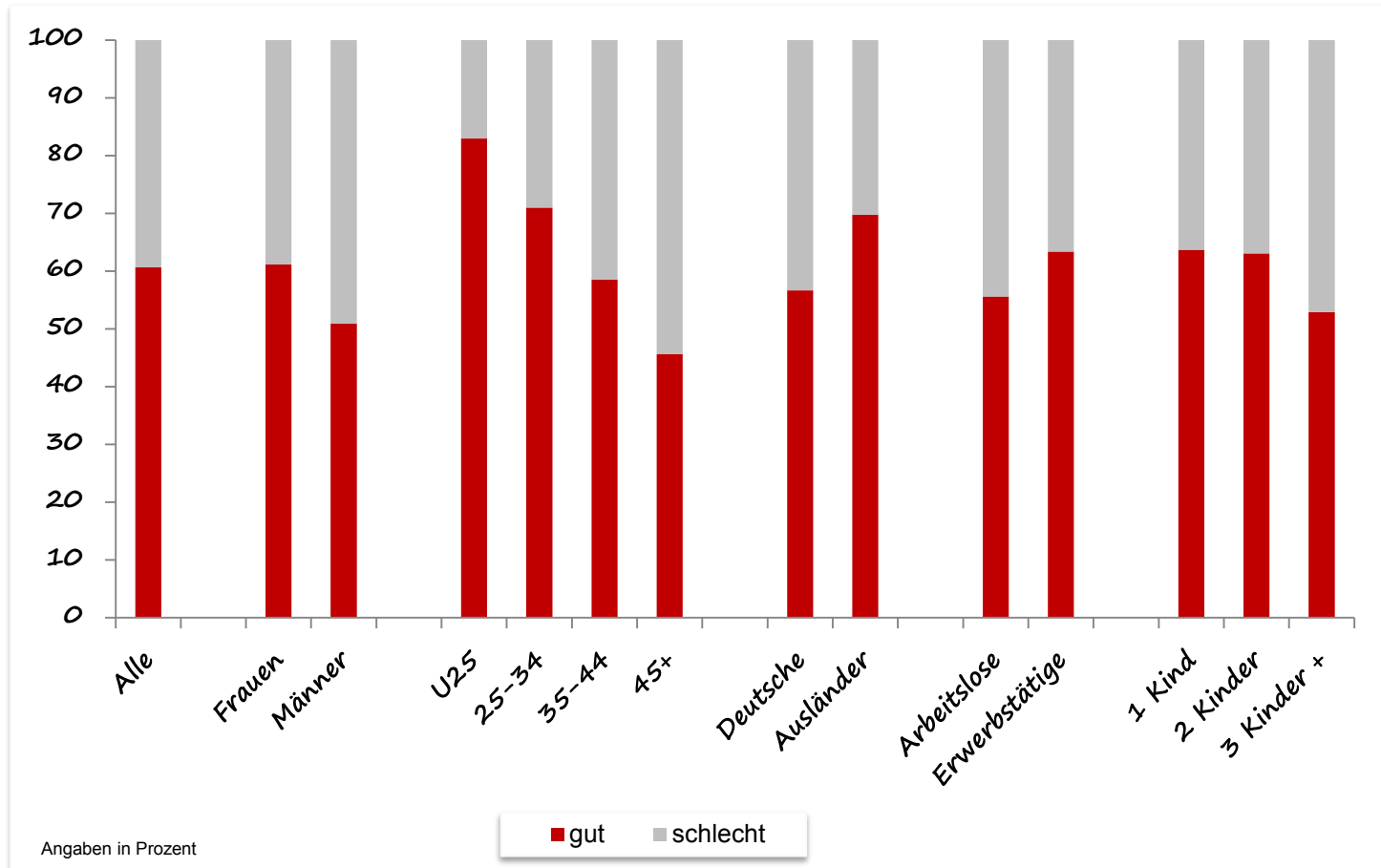


Wie fühlen Sie sich gesundheitlich ?



sehr gut	8,0 %
gut !	28,4 %
eher gut	22,1 %
eher schlecht	23,3 %
schlecht	8,9 %
sehr schlecht	5,8 %
keine Antwort	3,5 %

Gesundheit gefühlt: „gut“ „schlecht“

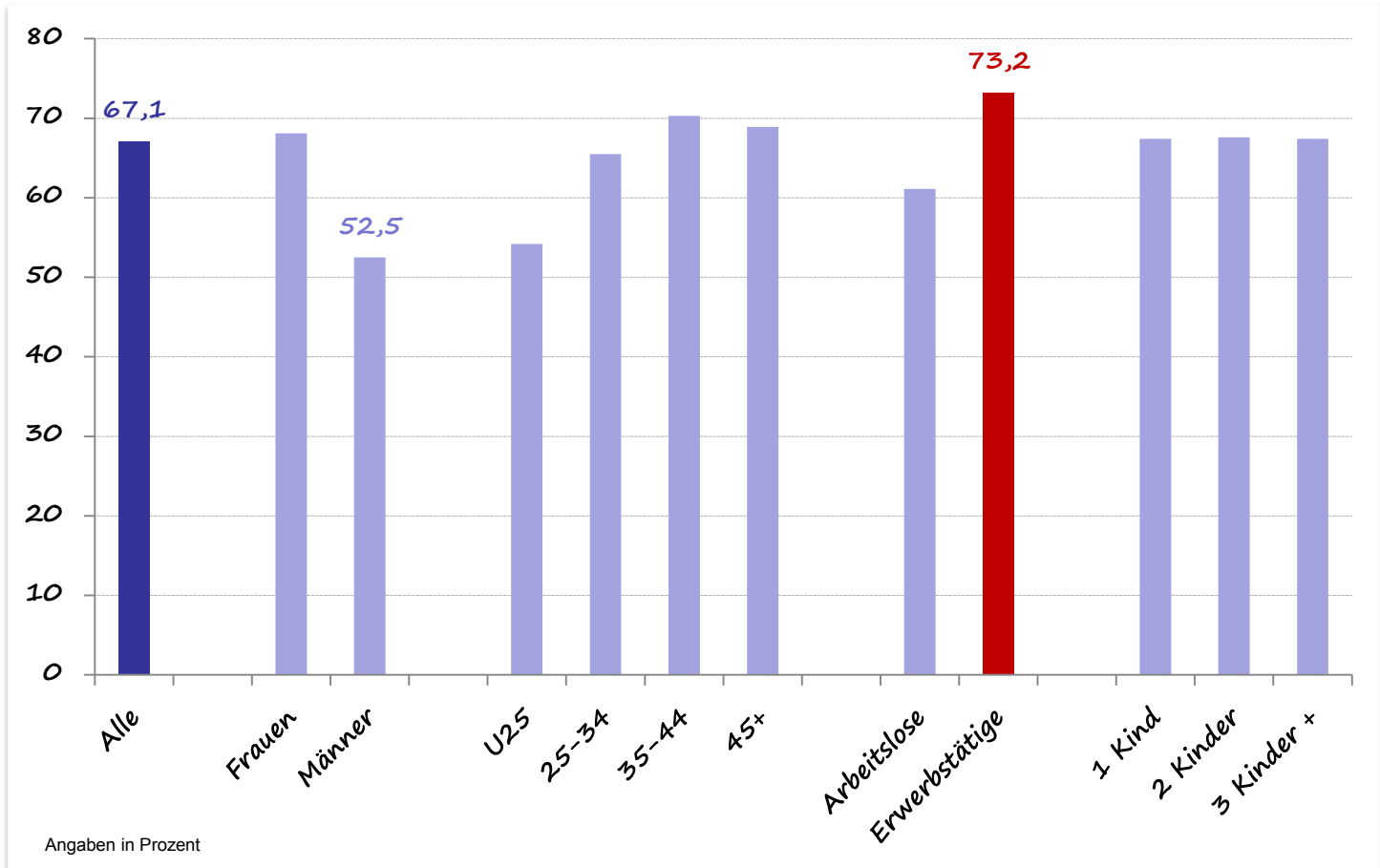


Worunter leiden Sie gesundheitlich ?

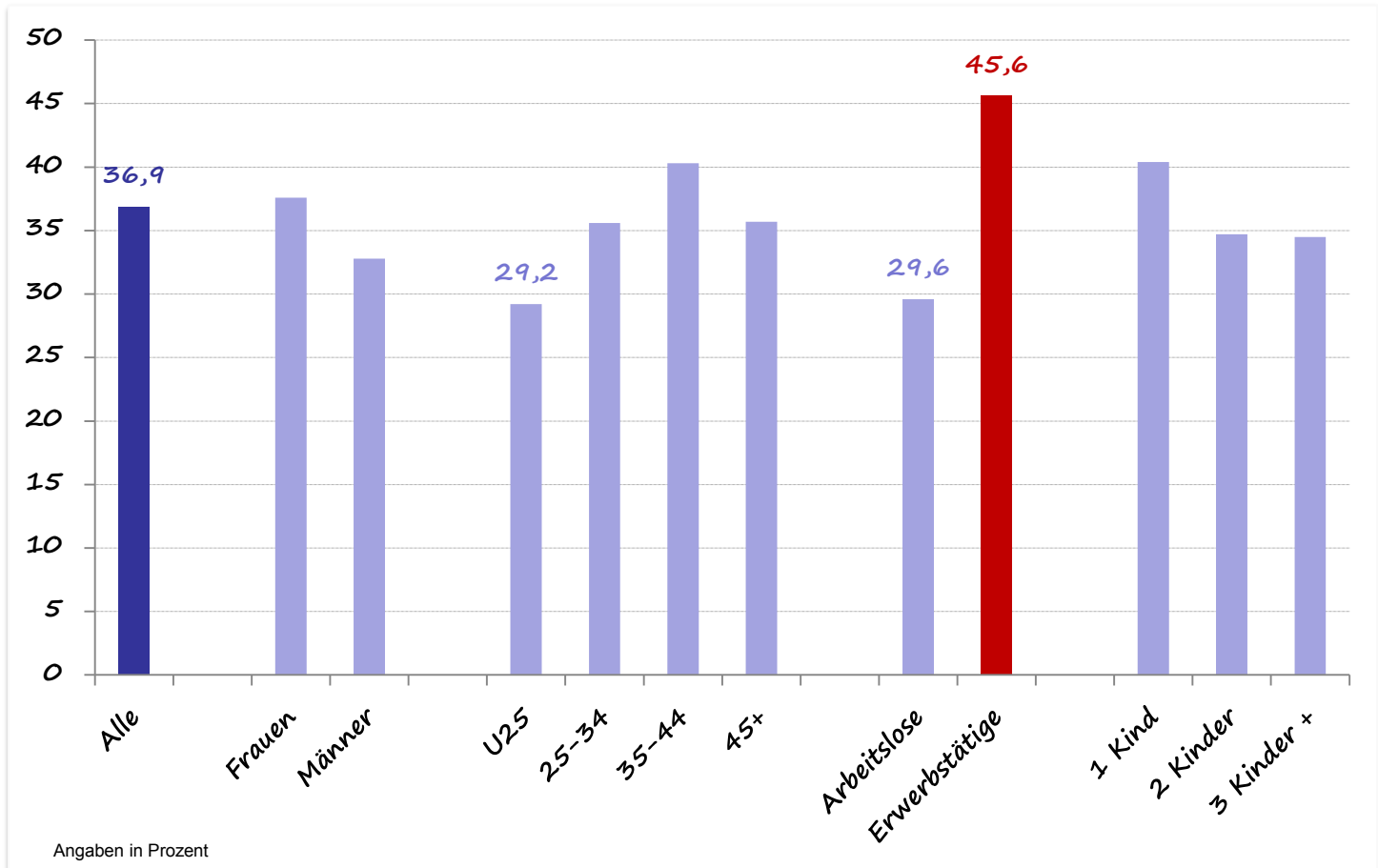


Stress !	67,1 %
Konflikte mit Kindesvater / Kindesmutter	28,2 %
Konflikte mit Kind / Kindern	22,1 %
Schlafmangel !	43,4 %
Zeitprobleme / dauerhafte Verfügbarkeit !	36,9 %
Arbeitsanforderungen im Job	15,9 %
Arbeitsanforderungen zu Hause	19,5 %
ungute Ernährung	14,1 %
ungute Wohnverhältnisse	19,6 %
Übergewicht	18,3 %
Rauchen	16,8 %

„Stress“



„Zeitprobleme / dauerhafte Verfügbarkeit“

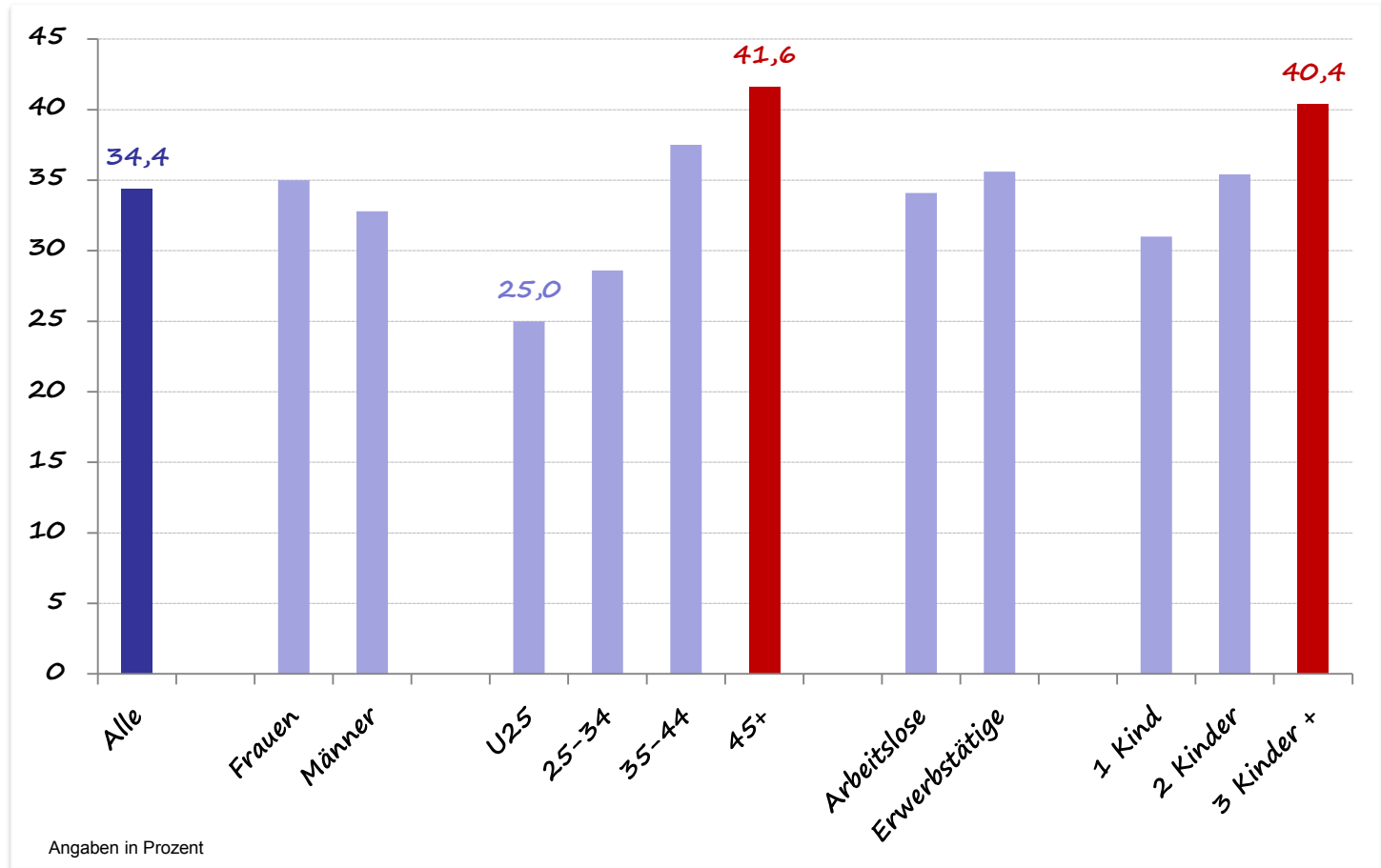


Worunter leiden Sie gesundheitlich ?

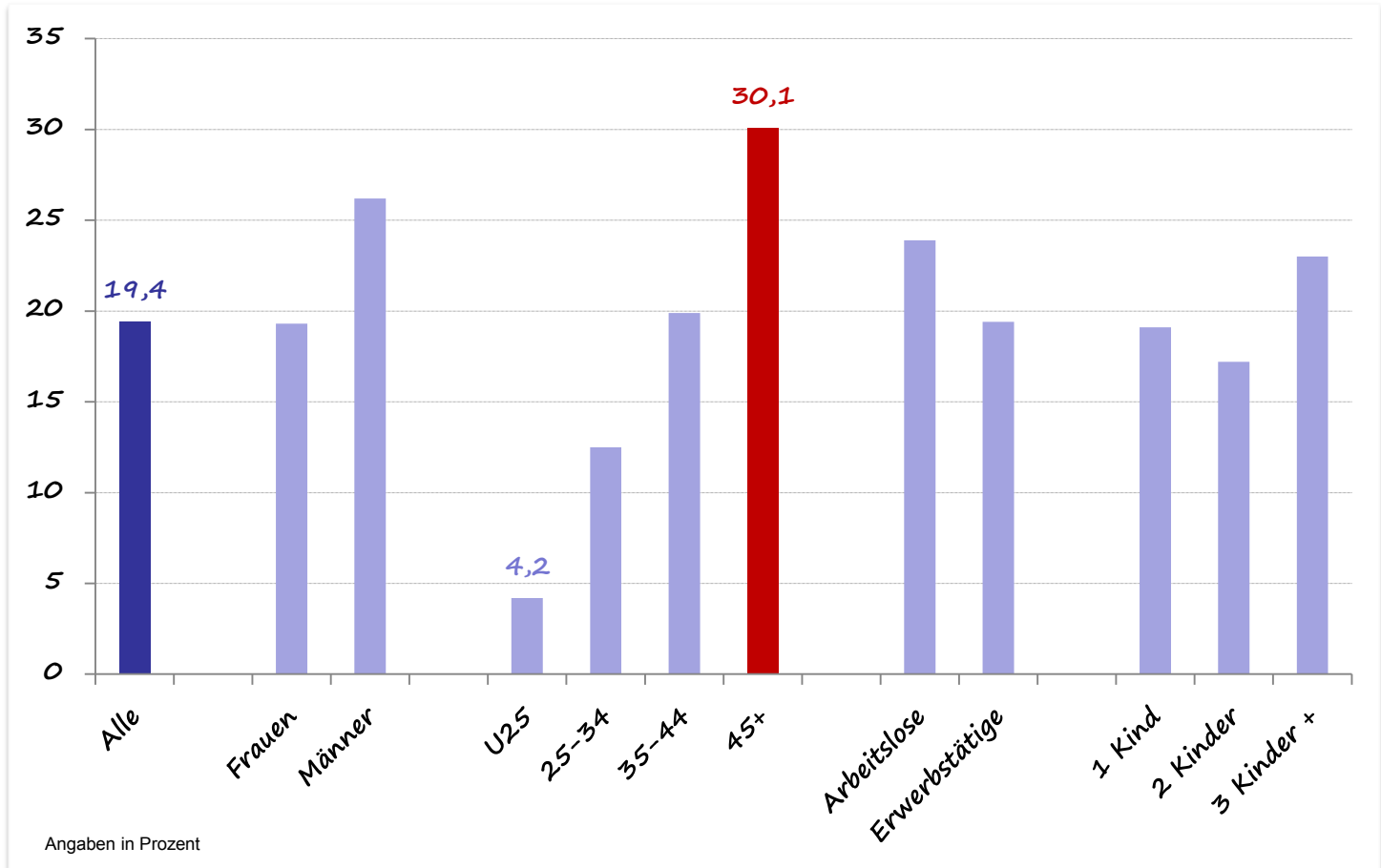


Schmerzen / Migräne !	34,4 %
Allergien	15,6 %
Infektanfälligkeit	11,8 %
chronische Erkrankungen	19,4 %
Sonstiges	14,9 %

„Schmerzen / Migräne“



„chronische Erkrankung“



Kinderbetreuung

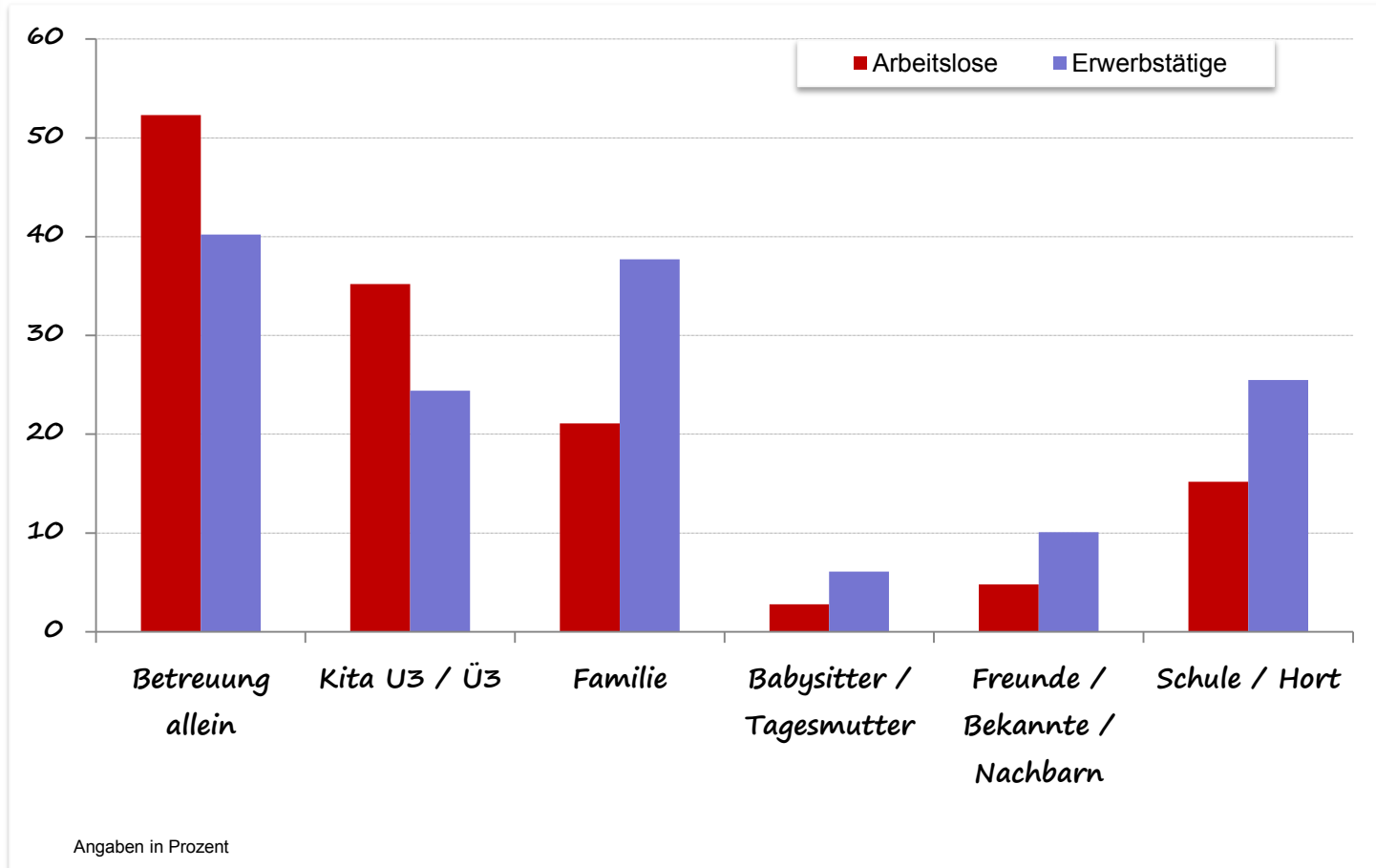


Welche Kinderbetreuung nehmen Sie in Anspruch ?

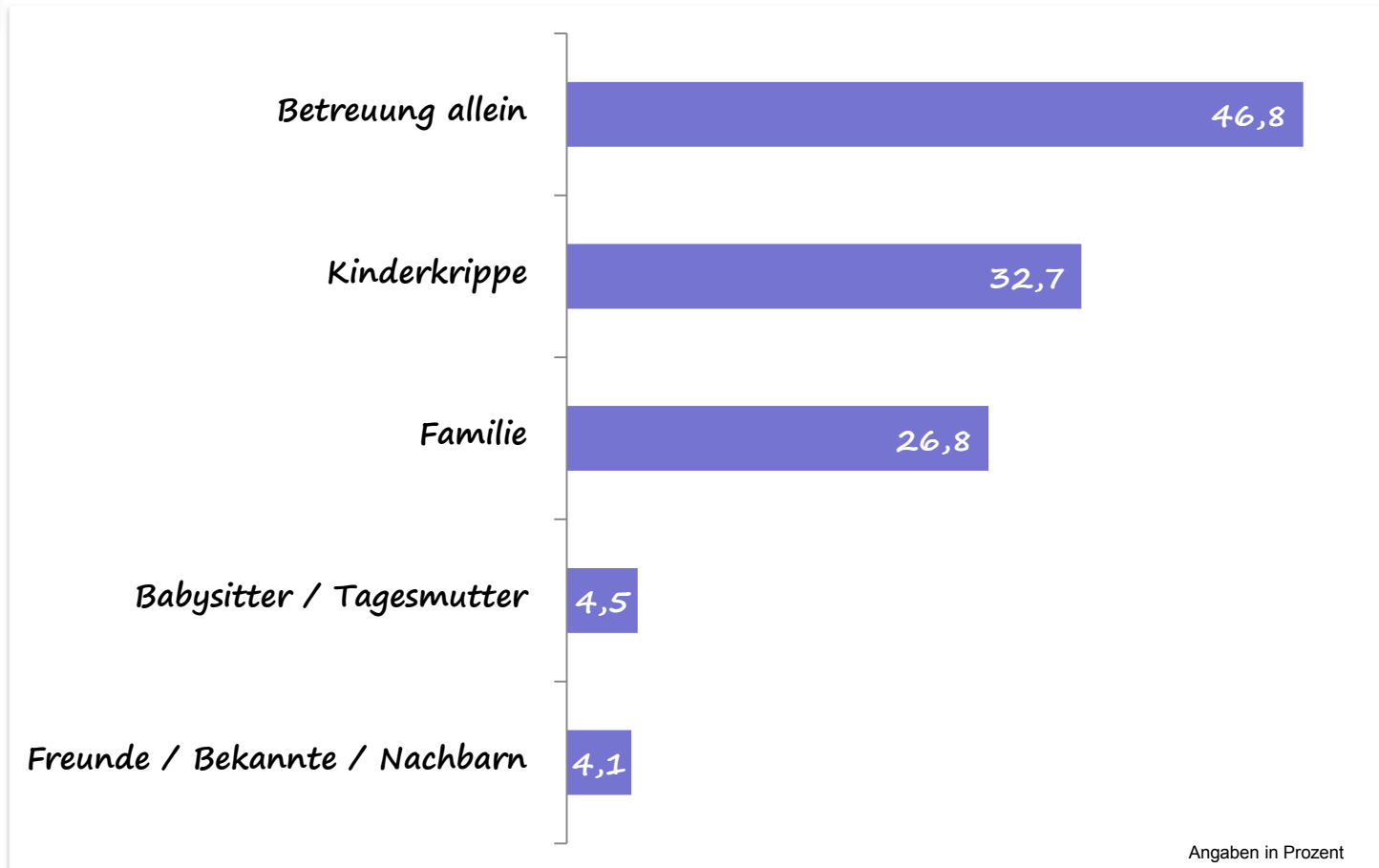


keine, ich betreue mein Kind/ meine Kinder selbst !	43,7 %
leiblicher Kindesvater / leibliche Kindesmutter	10,2 %
Großeltern	13,0 %
andere Familienmitglieder	5,5 %
Kinderkrippe (U3)	7,2 %
Kindergarten (Ü3) !	23,5 %
Tagesmutter / Tagesvater	1,7 %
Nachmittagsbetreuung in der Schule	12,9 %
Hort	7,1 %
Freunde / Bekannte / Nachbarn	7,5 %
Babysitter / Oma-Opa-Hilfsdienst	2,9 %

Welche Kinderbetreuung nehmen Sie in Anspruch ?



U3 - Welche Kinderbetreuung nehmen Sie in Anspruch ?



Können Sie im Notfall eine Kinderbetreuung absichern ?



ja	23,6 %
nein !	38,0 %
nur mit großen Schwierigkeiten	29,6 %
keine Antwort	8,8 %

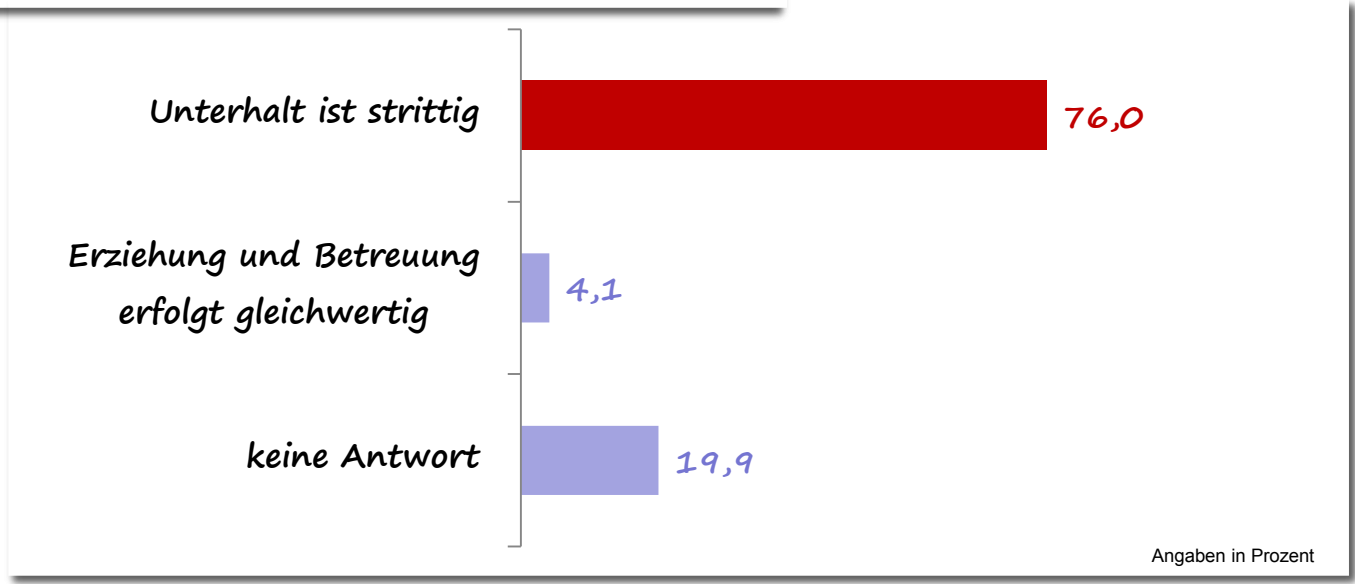
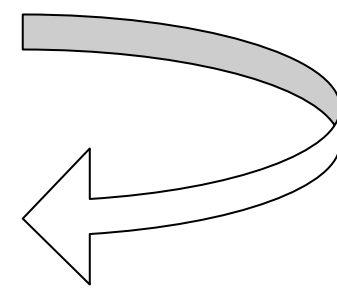
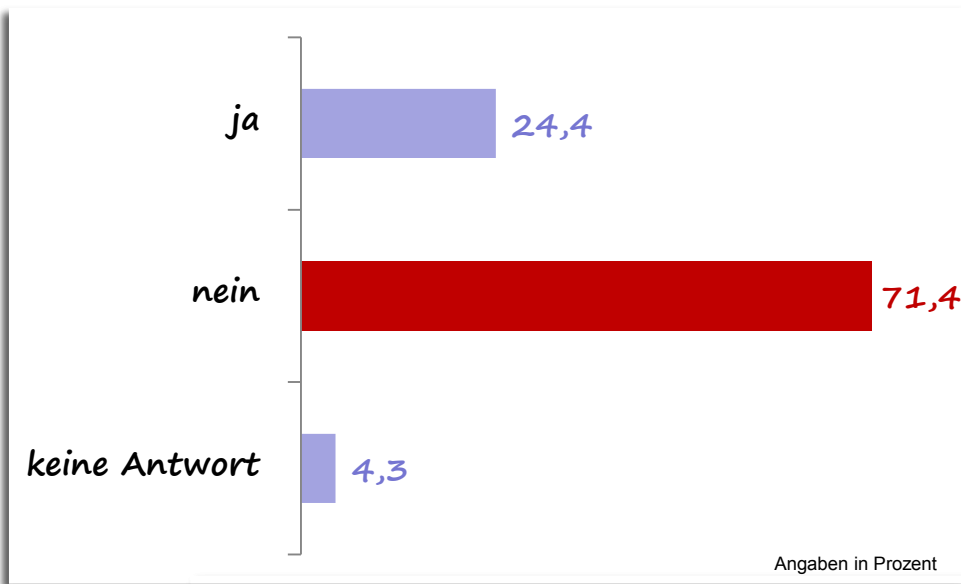
67,6 %

Unterhalt

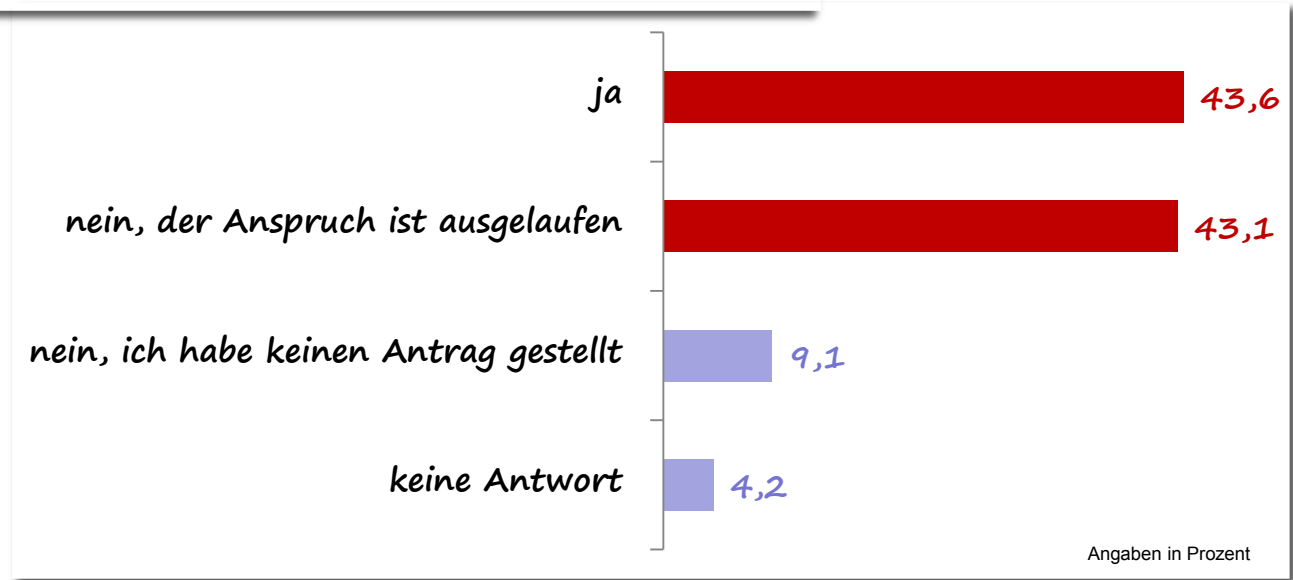
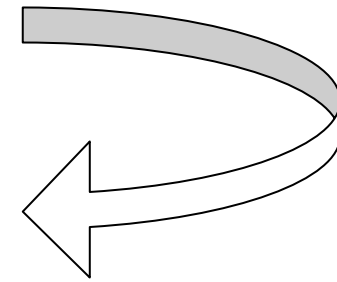
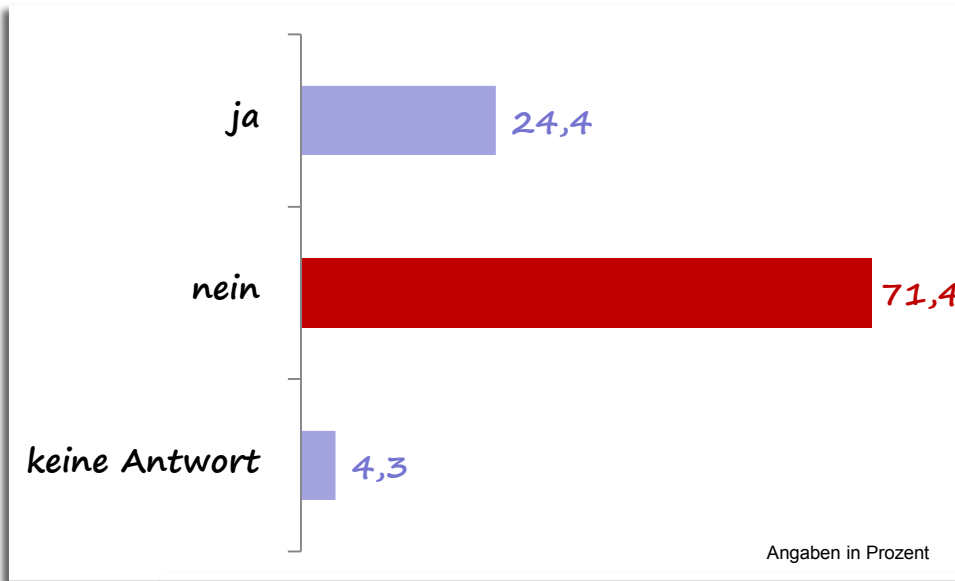


Erhalten Sie Kindesunterhalt ?

Warum nicht ?



Erhalten Sie Kindesunterhalt ? Erhalten Sie Unterhaltsvorschuss ?



Unterstützung

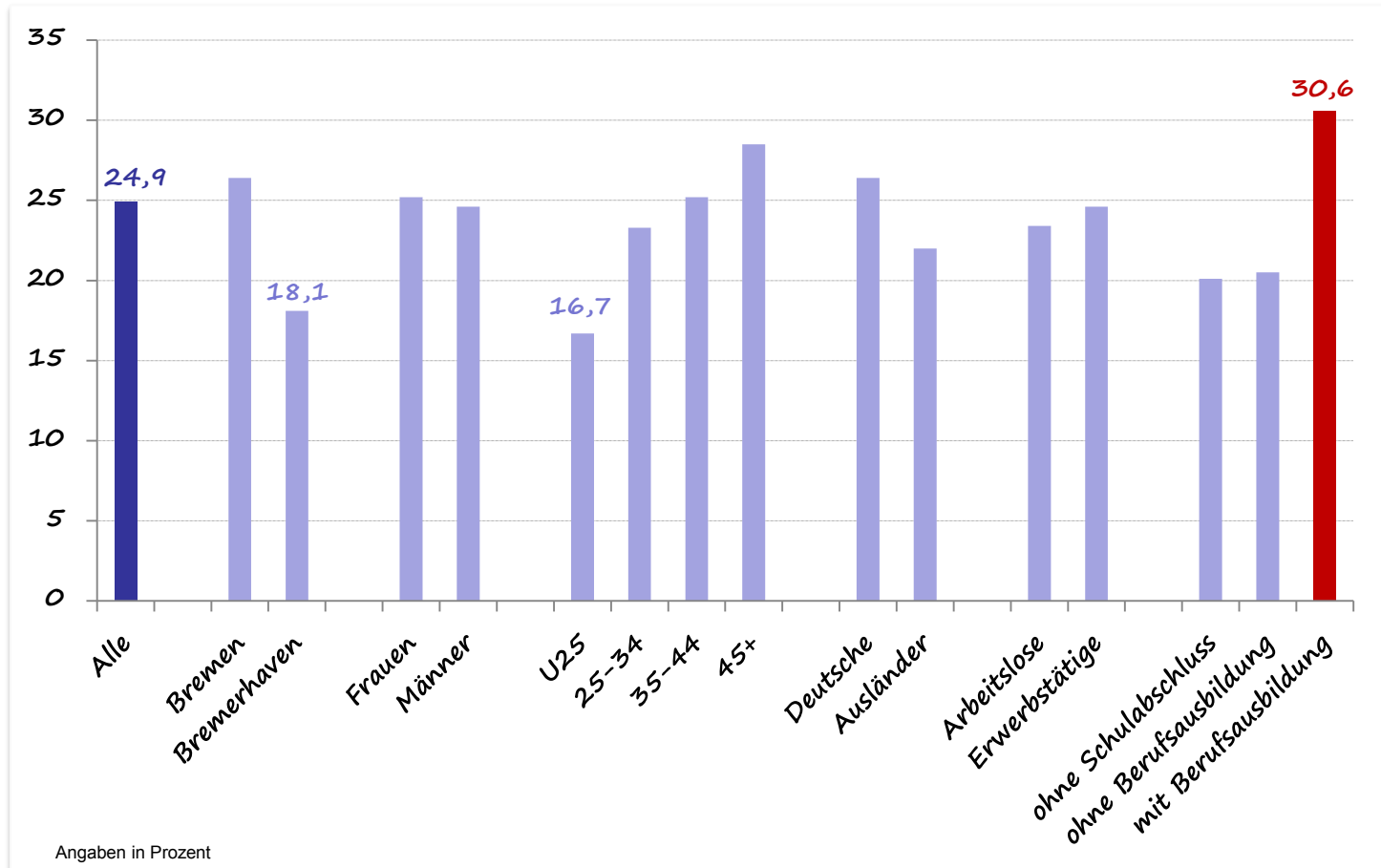


Welche Einrichtungen und Angebote haben Sie schon mal genutzt?

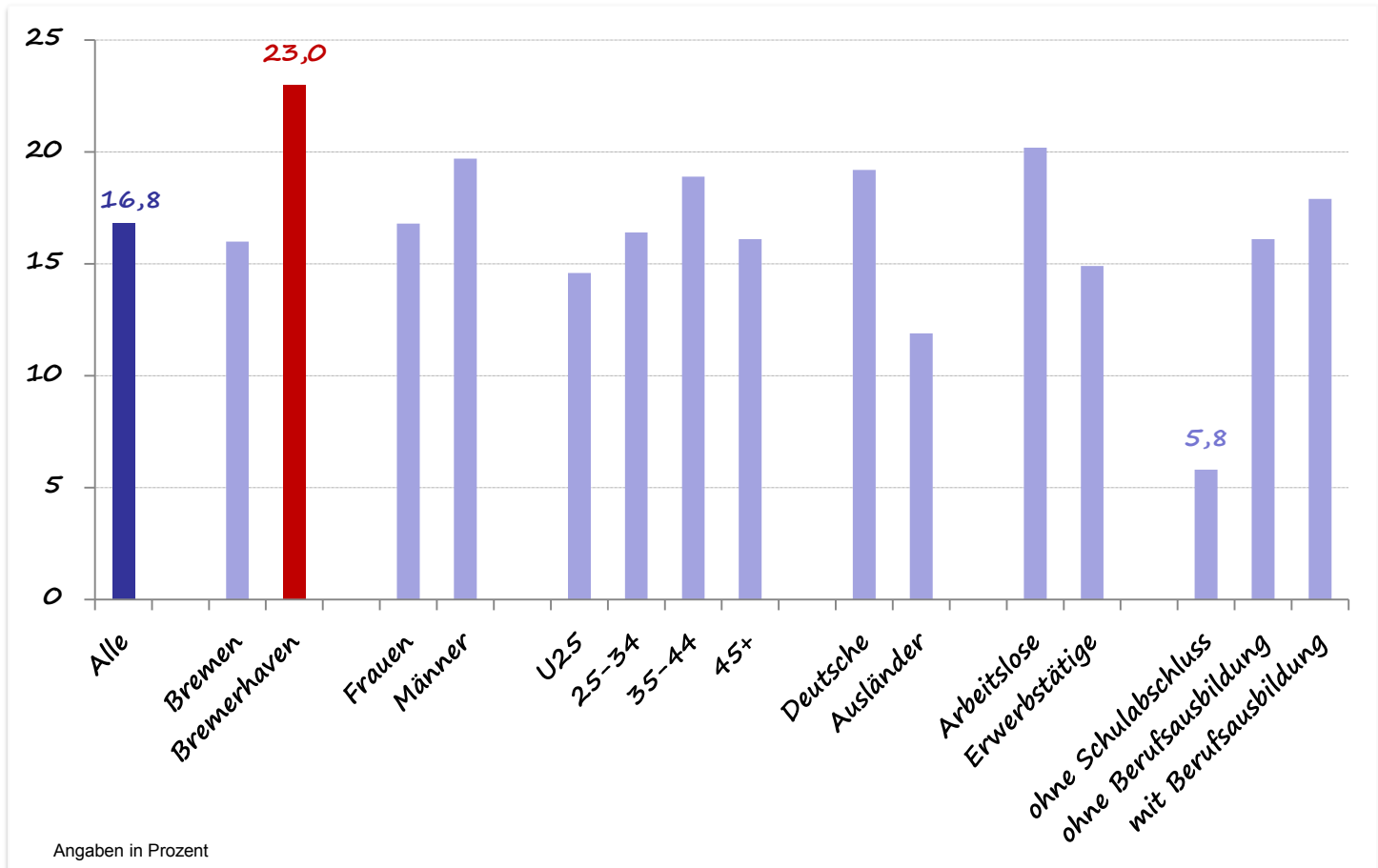


Familienberatung !	24,9 %
Kinderschutzbund	3,4 %
Jugendamt !	49,1 %
Schuldnerberatung	18,0 %
Schwangerenberatung	12,8 %
Berufsberatung	16,8 %

Familienberatung



Berufsberatung

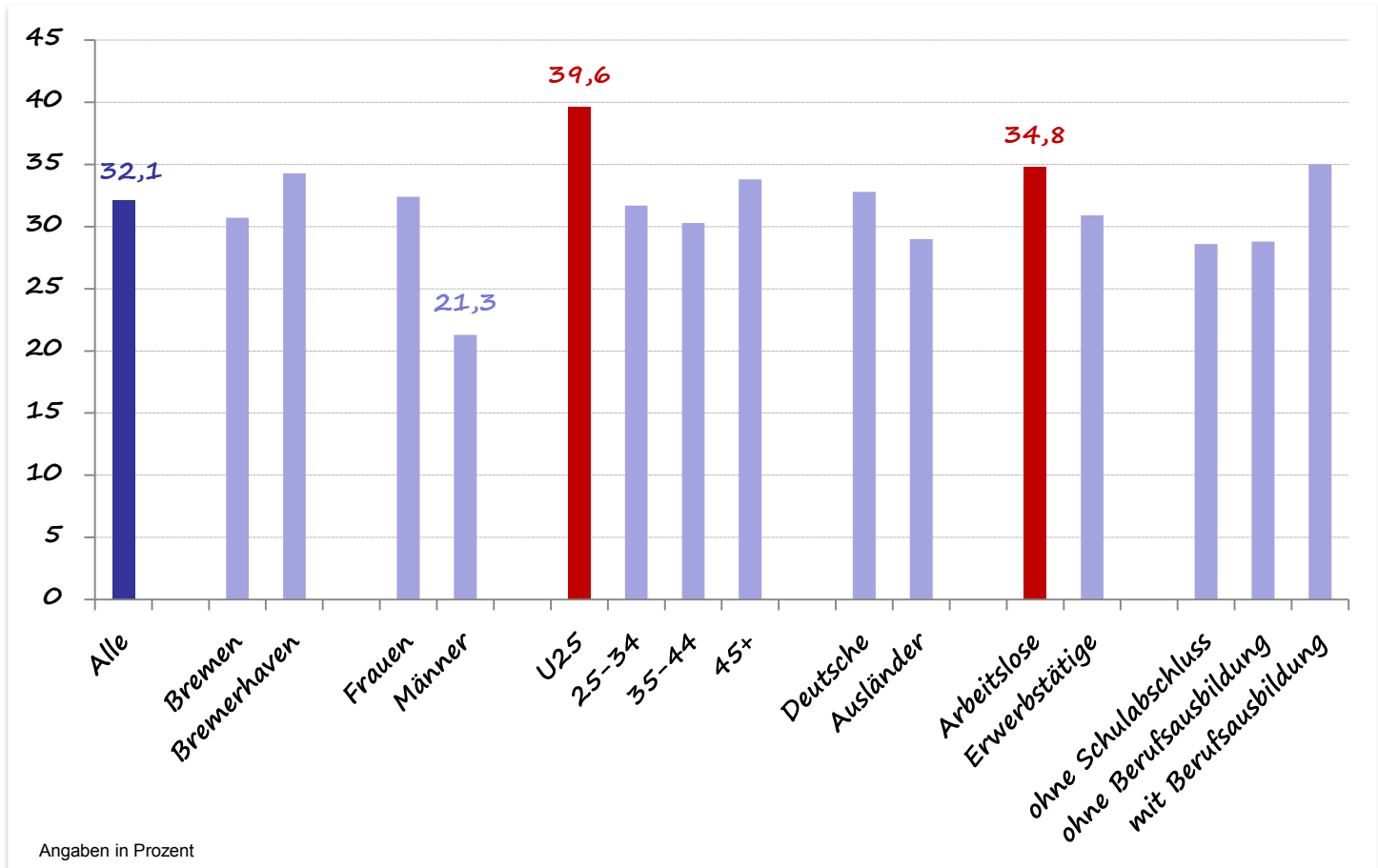


Was hindert Sie daran, Unterstützungsangebote in Anspruch zu nehmen ?



Öffnungszeiten	18,7 %
Kosten !	30,6 %
keine Informationen / keine Kontaktdaten !	32,1 %
schlechte Erfahrungen	8,0 %
Scham, Angebote wahrzunehmen	7,7 %
Angst, nicht ernst genommen zu werden	13,4 %
lange Anfahrtswege	14,5 %
fehlende Kinderbetreuung !	29,1 %

„keine Informationen / keine Kontaktdaten“



Was wünschen Sie sich zur besseren Unterstützung ?

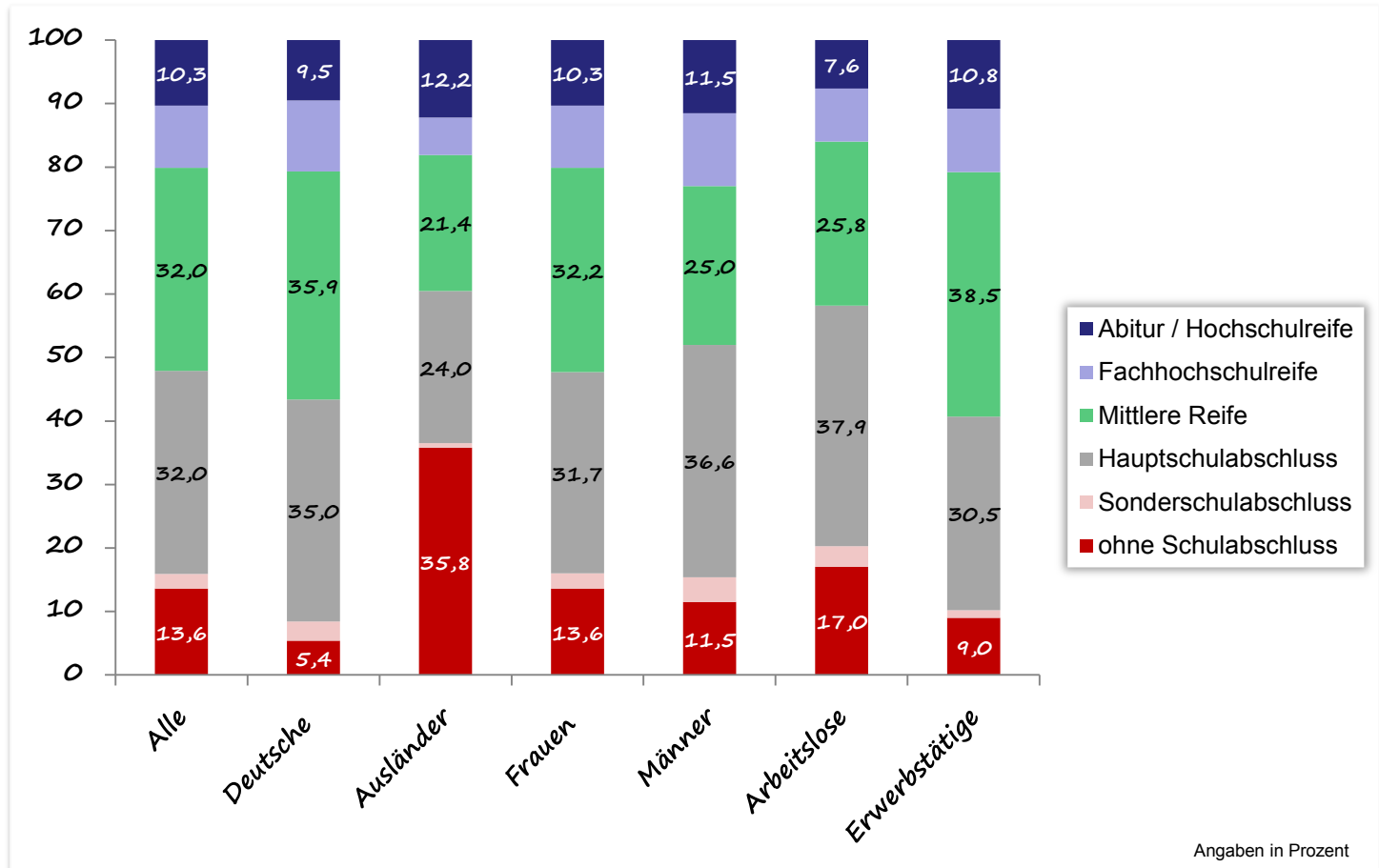


Kontakt und Austausch mit Alleinerziehenden	17,9 %
offene Beratungsstellen für Alleinerziehende	27,6 %
Informationsmaterialien für Alleinerziehende	28,6 %
Unterstützung in der Organisation des Alltags	17,7 %
kostenfreie Freizeitangebote !	56,0 %
Hilfe bei Trennungsbewältigung / -konflikten	11,4 %
Stärkung körperlicher / psychischer Belastbarkeit	34,2 %
mehr Zeit für mich	36,8 %
Bewegungs- und Entspannungsangebote	31,3 %
Kuren für Mutter / Vater und Kind !	47,6 %
neue Partnerschaft	13,9 %

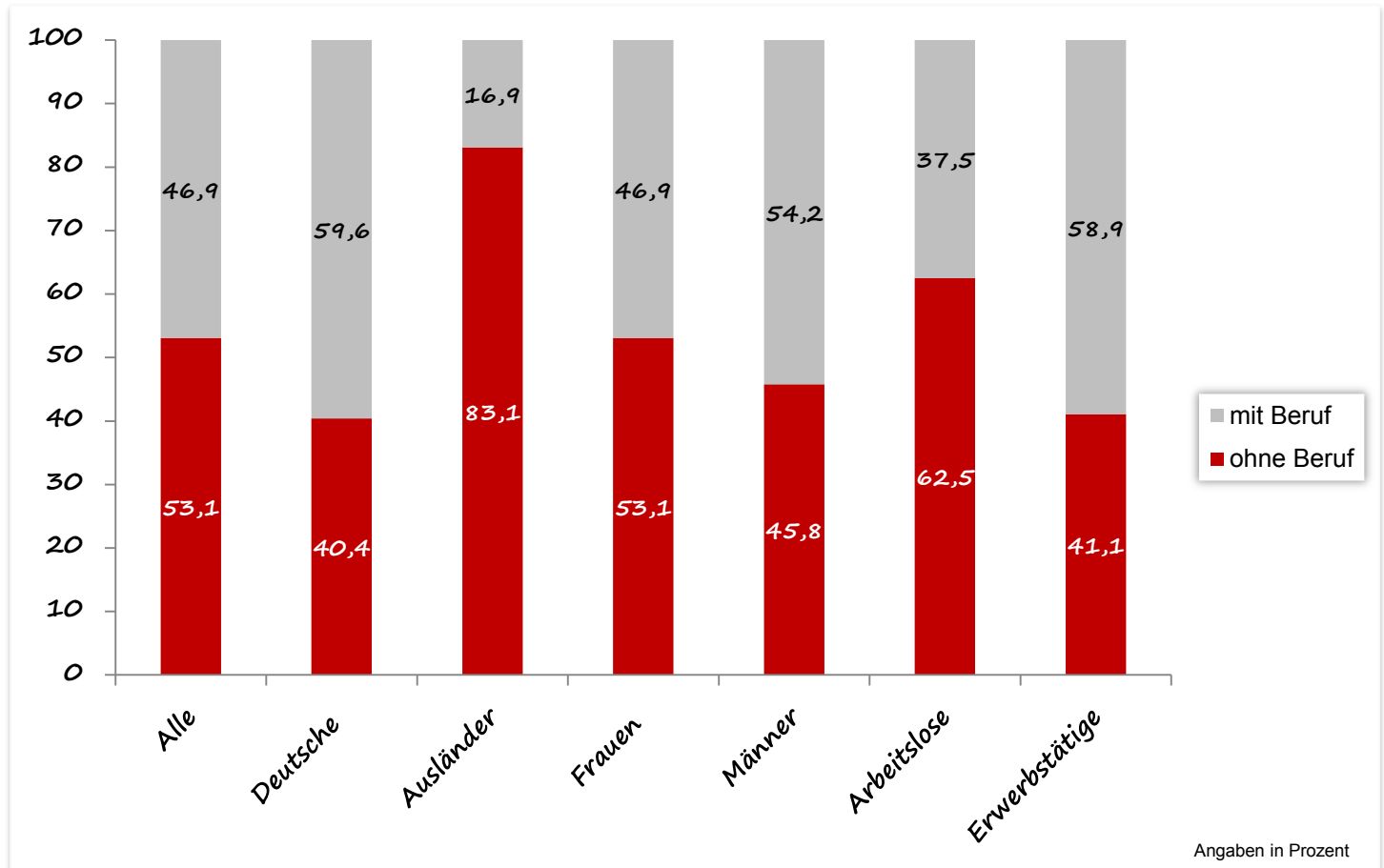
Arbeitsmarktstatus



Schulbildung



Berufsausbildung

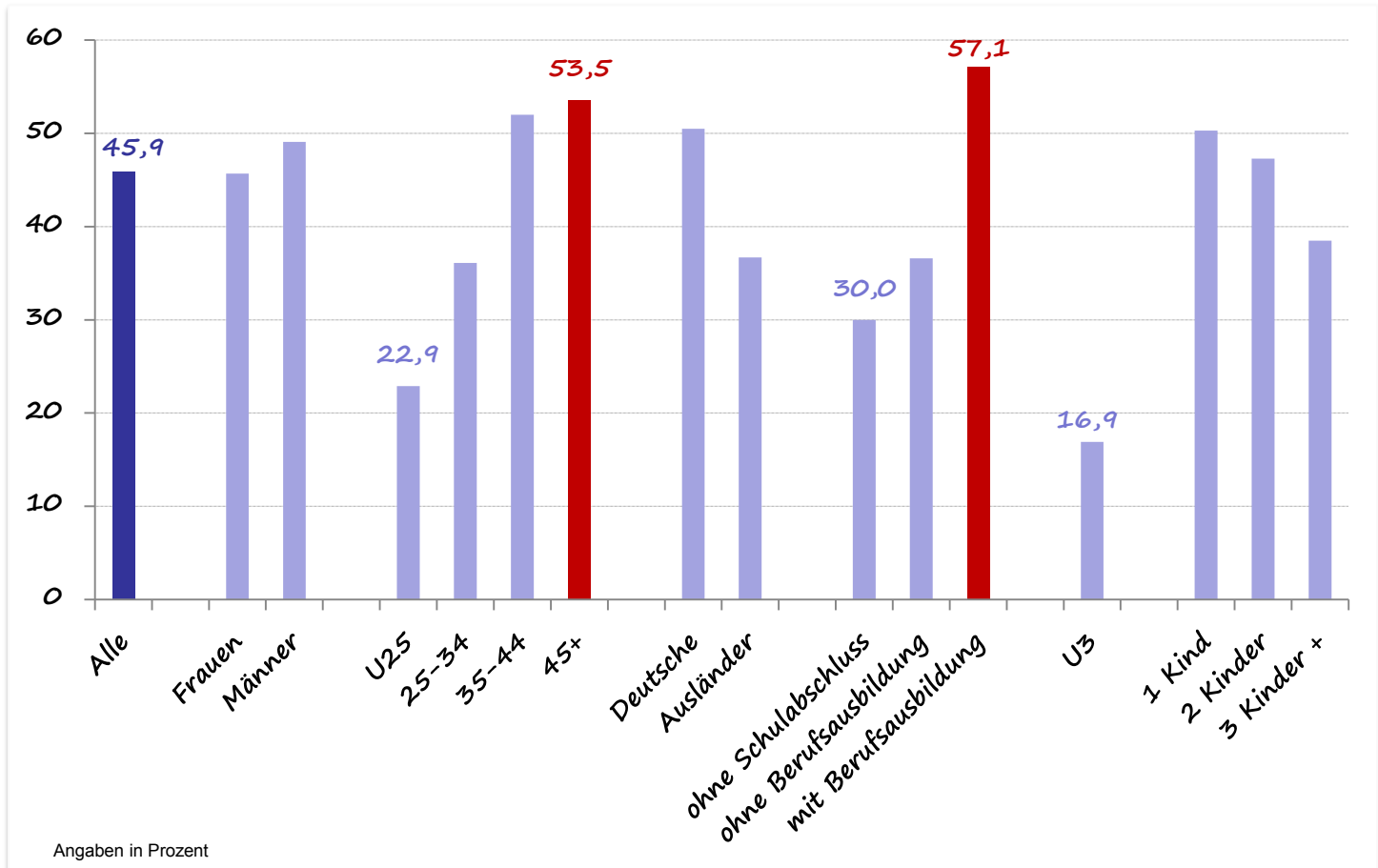


In welcher Situation befinden Sie sich zur Zeit ?



in Vollzeit beschäftigt		3,7 %
in Teilzeit beschäftigt !	} 45,9 %	24,1 %
im Minijob beschäftigt		13,3 %
im Midijob beschäftigt		2,3 %
selbstständig		2,5 %
in Qualifizierung		3,5 %
in Ausbildung		5,2 %
im Studium		1,4 %
ehrenamtlich tätig		3,7 %
arbeitslos !		34,9 %

Berufstätigkeit aktuell



Berufstätigkeit vor dem Kind



ja !

57,1 %

nein

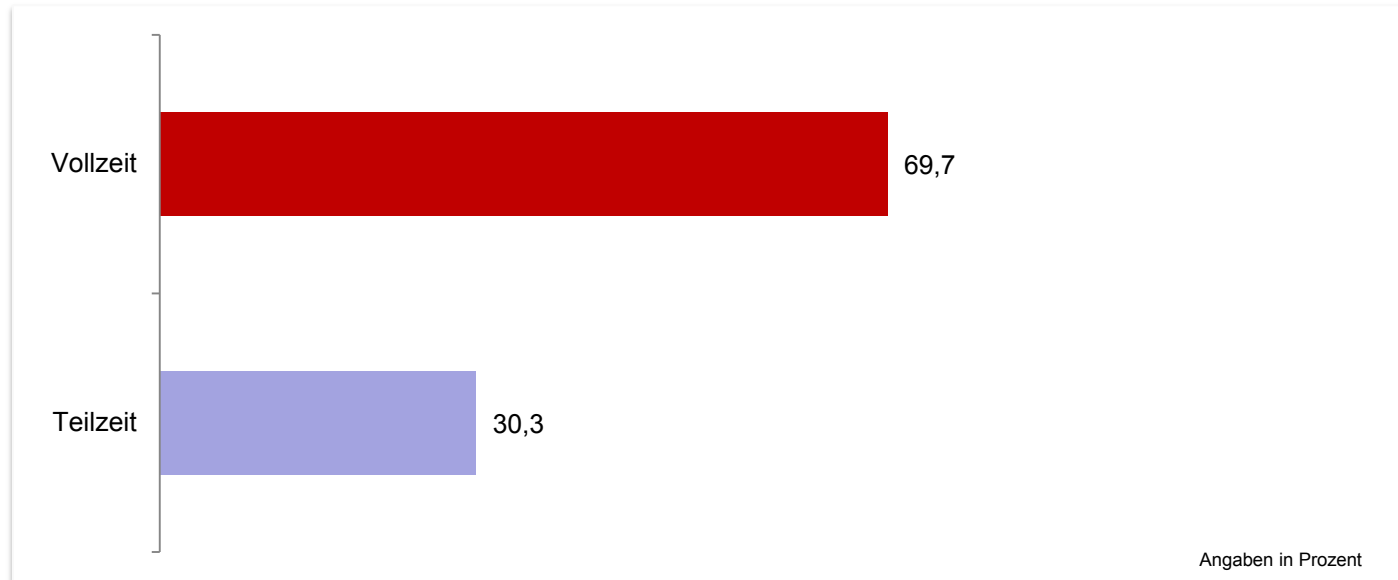
29,1 %

in Ausbildung / Studium

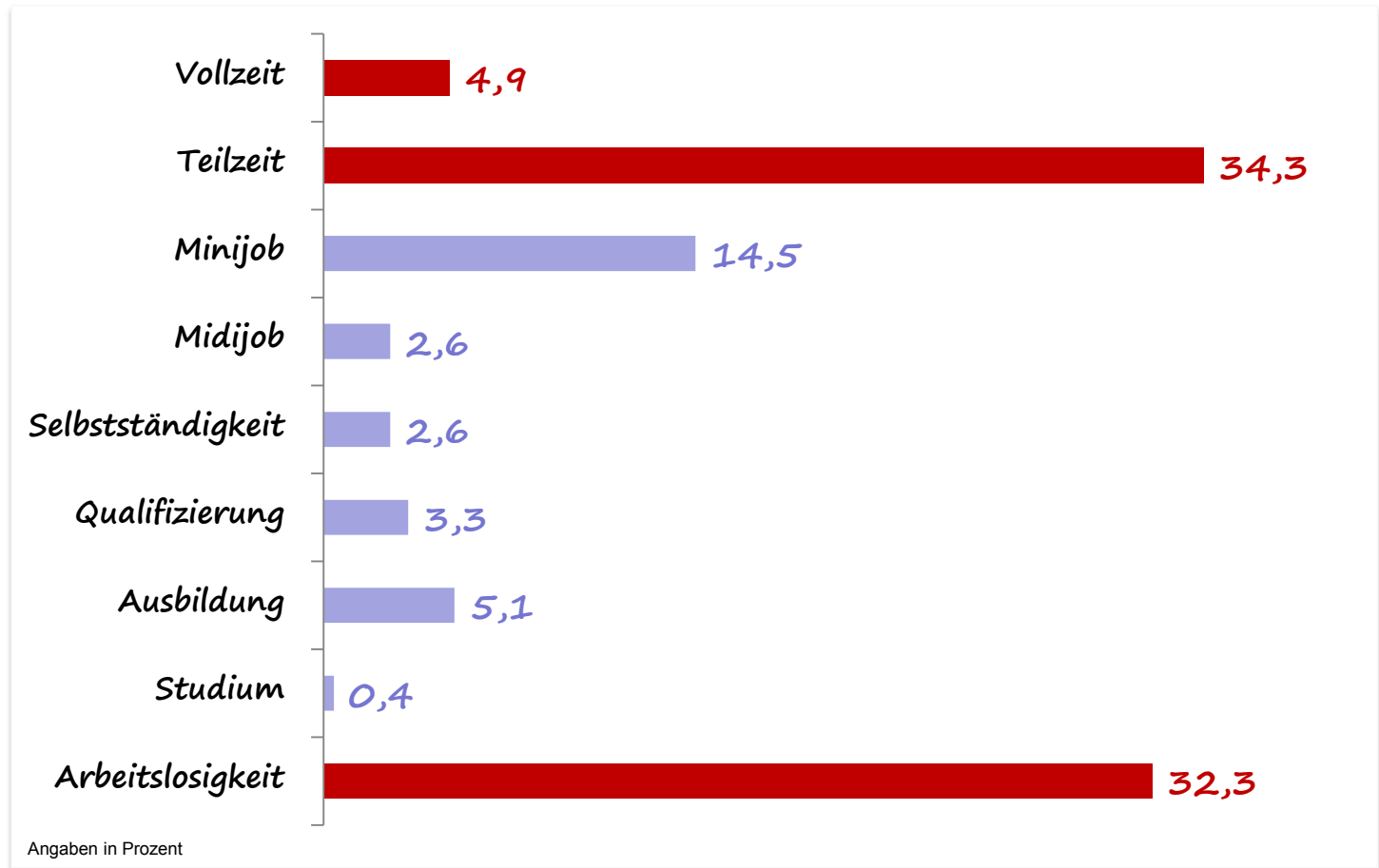
11,0 %

keine Antwort

2,8 %



Statuswechsel von Vollzeit vor dem Kind in ... aktuell





Jobcenter

Was kann die Arbeitsvermittlung des Jobcenters verbessern ?

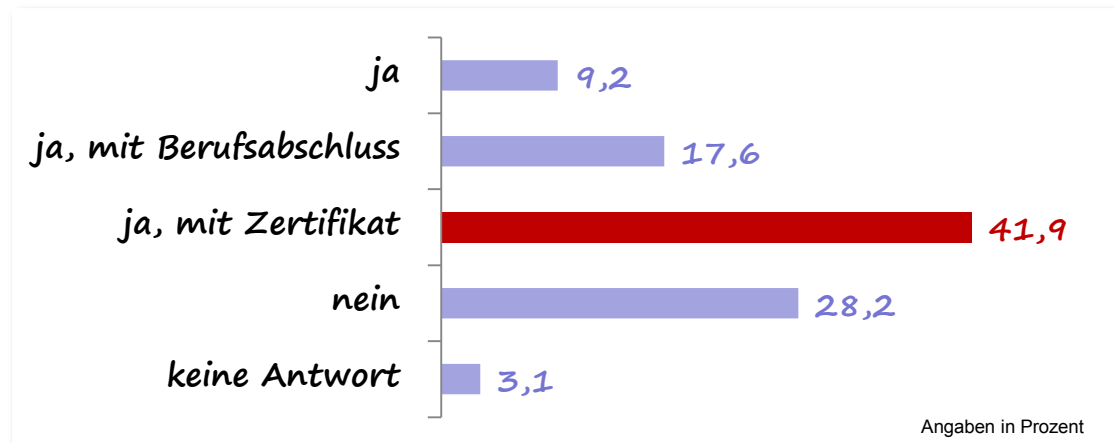
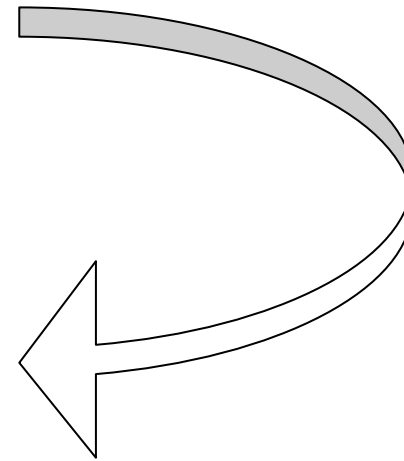
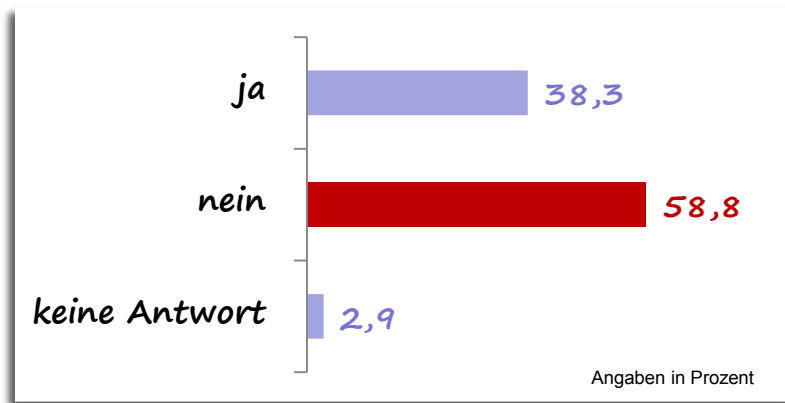


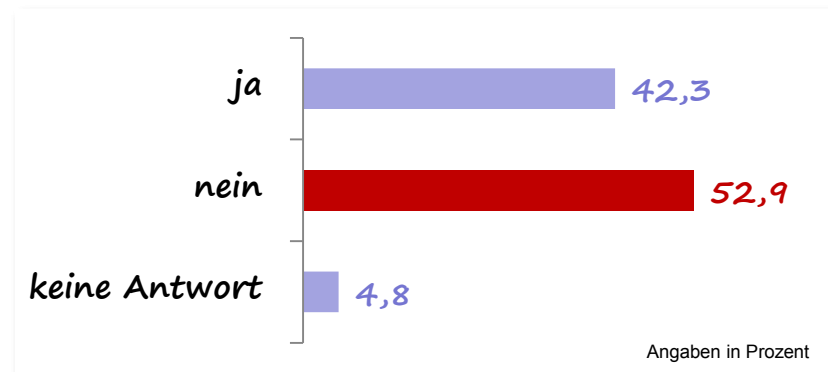
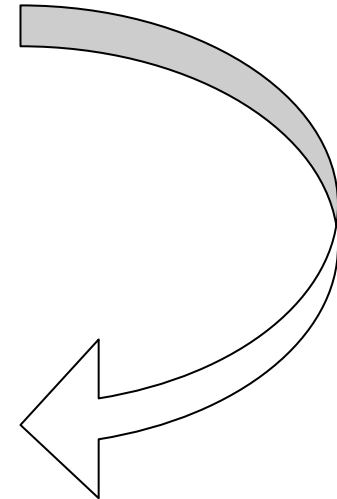
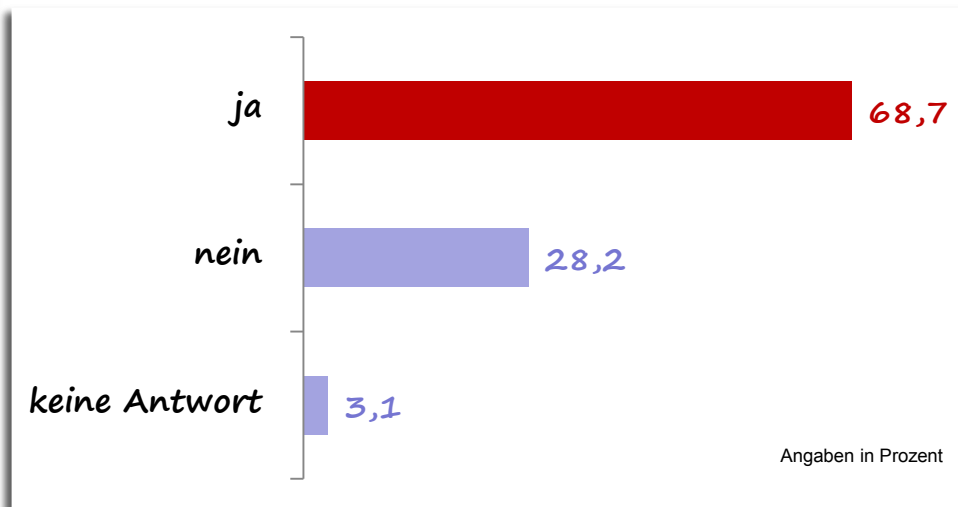
nichts, bin mit Arbeitsvermittler/in zufrieden !	42,1 %
häufigere Einladung zum Gespräch	7,1 %
passendere Angebote unterbreiten !	22,4 %
möchte nicht mehr eingeladen / kontaktiert werden	12,1 %
Sonstiges	16,5 %

Welche Angebote haben Sie bereits vom Jobcenter erhalten ?



Beratungsangebot !	34,1 %
Arbeitsangebot !	35,3 %
Ein-Euro-Job	16,8 %
Sprachkurs / Integrationskurs	18,9 %
Bewerbungstraining	25,2 %
Orientierungskurs	6,6 %
Praktikum beim Arbeitgeber	5,8 %
berufliche Weiterbildung / Umschulung	20,6 %
finanzielle Hilfen	25,4 %
Freistellung Elternzeit / Pflege	11,8 %

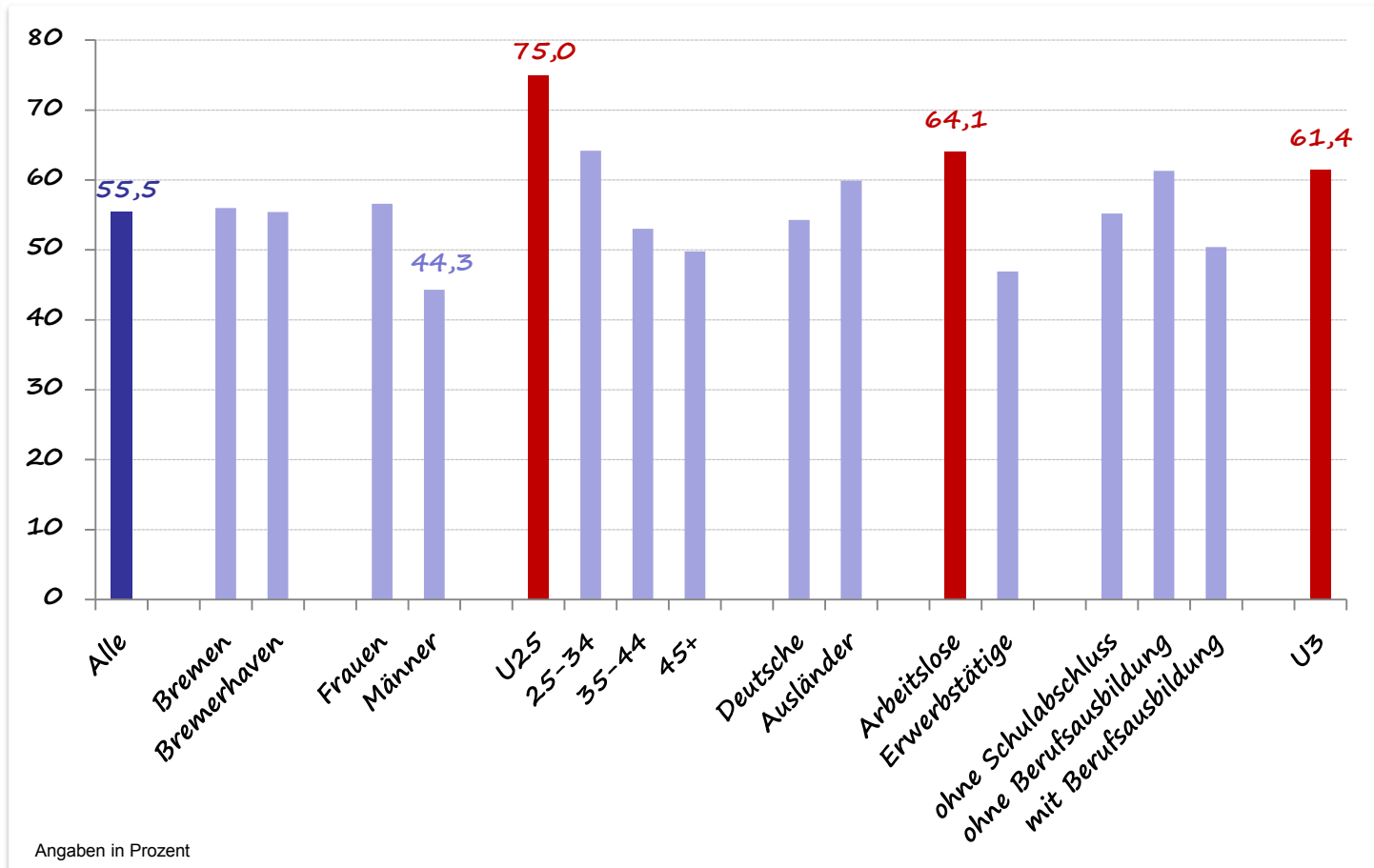




Könnte Ihnen eine Ausbildung oder Umschulung in TEILZEIT weiter helfen ?



„ja“



Perspektive Arbeit

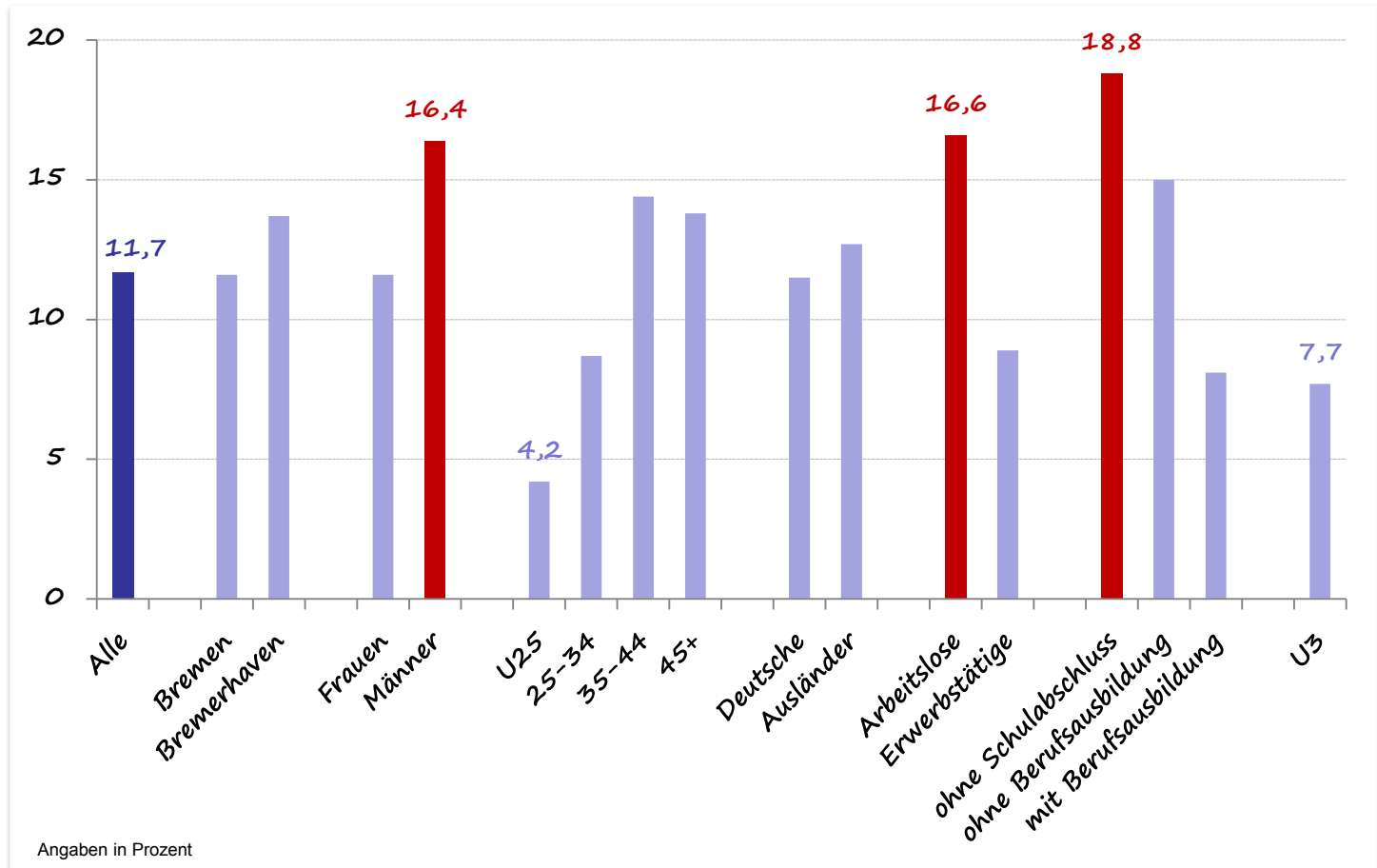


Was motiviert Sie, eine neue Berufstätigkeit aufzunehmen ?



finanzielle Unabhängigkeit !	68,1 %
Vorbild sein für mein Kind / meine Kinder !	67,9 %
Steigerung Selbstwertgefühl	52,1 %
Kontakt mit Anderen	48,0 %
gesellschaftliche Teilhabe	37,4 %
Hinauswachsen über Mutter- / Vaterrolle	25,0 %
fühle mich nicht motiviert	11,7 %

„aktuell fühle ich mich nicht motiviert“



Welche Erwartungen haben Sie an Ihre Arbeitsstelle ?




Gefallen an der Arbeit !	70,2 %
flexible Arbeitszeiten	48,2 %
wohntnaher Arbeitsplatz !	61,0 %
Vereinbarkeit mit Mutter- / Vaterrolle	54,1 %
guter Verdienst !	57,1 %
Verantwortung im Beruf	25,2 %
berufliche Perspektiven / Aufstiegsmöglichkeiten	31,3 %

Warum klappt es nicht mit einem neuen Job ?



(weiteres) Kind bekommen	14,7 %
keine abgeschlossene Schulausbildung	9,4 %
keine abgeschlossene Berufsausbildung !	16,4 %
ausländischer Abschluss nicht anerkannt	5,9 %
Lernschwierigkeiten	5,4 %
Deutschkenntnisse unzureichend	12,4 %
Bewerbung wie und wo ?	5,4 %
berufliche Qualifikation nicht bezahlbar	6,8 %
zu wenig Verdienst im angebotenen Job	8,4 %
Nichtberücksichtigung der Bewerbung	11,0 %
erfolgloses Vorstellungsgespräch	8,6 %
keine passende Kinderbetreuung	13,5 %
Kind / Kinder brauchen volle Aufmerksamkeit !	18,2 %
zu langer Weg zum Arbeitsplatz	6,8 %
schlechte Verkehrsanbindung	4,1 %
gesundheitliche Einschränkungen !	16,6 %

- 
- I. Alleinerziehende und Kindesunterhalt / UVG
 - II. Alleinerziehende und Wohnen
 - III. Alleinerziehende und Gesundheit
 - IV. Alleinerziehende und Berufsqualifikation / Arbeit
 - V. Alleinerziehende und Kinderbetreuung

Anlage 2: Auswertung der Ergebnisse „der Befragung aller Alleinerziehenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten – Eine Befragung in Bremen und Bremerhaven“ von Frau Dr. Esther Schröder, Arbeitnehmerkammer Bremen durch den Senator Wirtschaft, Arbeit und Häfen

Aufbau:

- 1) Konzeption, Versand und Rücklauf, S. 1
- 2) Erfassung und Auswertung der Daten, S. 2
- 3) Verteilung der Rückläufe der Befragung nach soziodemographischen Merkmalen, S. 6
- 4) Auswertung der Ergebnisse, S. 8
- 5) Fazit, S. 18

1) Konzeption, Versand und Rücklauf

Nach einer Pretest-Phase im Sommer 2016, wurde basierend auf einer Kooperation zwischen dem Senator Wirtschaft, Arbeit, und Häfen, den Jobcentern Bremen und Bremerhaven und der Arbeitnehmerkammer Bremen der Fragebogen im Herbst 2016 entwickelt und einvernehmlich abgestimmt (siehe Anhang 1). Bei der Erstellung und Auswertung des Fragebogens wurde auf die weitere Expertise der Agentur für Arbeit, der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) und den Mitgliedern des Arbeitskreises der ZGF *Berufliche Perspektiven für Frauen in Bremen und Bremerhaven* zurückgegriffen.

Vom 30. November 2016 bis zum 31. Januar 2017 erfolgte die schriftliche Befragung der alleinerziehenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. Die Jobcenter Bremen und Bremerhaven haben auf der Basis ihres VerBIS-Datensystems 6.405 Adressen für die Stadt Bremen und 1.852 Adressen für die Stadt Bremerhaven generiert (insgesamt 8.257 Adressen). 105 Briefe kamen in der Stadt Bremen und 80 Briefe in der Stadt Bremerhaven als nicht zustellungsfähig zurück. **Die Grundgesamtheit der Totalerhebung umfasst somit 8.072 Fragebögen.**

Die Grundsicherungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit zählt für den Dezember 2016 für die Stadt Bremen 7.439 und für die Stadt Bremerhaven 1.976 alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II in den Jobcentern Bremen und Bremerhaven (insgesamt 9.415 alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte). Daraus ergibt sich eine Abweichung von insgesamt 1.158 Adressatinnen und Adressaten für das Land Bremen. Diese Abweichung ist laut den Jobcentern Bremen und Bremerhaven systembedingt zu erklären: Es wurden unterschiedliche Datengrundlagen genutzt.

Es wurden insgesamt **1.264** Fragebögen ausgefüllt und an die Arbeitnehmerkammer Bremen zurück geschickt (Stand: April 2017). Somit ergibt sich eine **Rücklaufquote von 15,7%**. Diese Quote ist ambivalent. Zum einen, weil ein Großteil der Befragten nicht an der Umfrage teilnahm. Zum anderen, weil 15,6% als Rücklaufquote auf Grundlage einer Fragebogen-Befragung ohne Vorankündigung und Erinnerungsschreiben sowie Anreizsystem ein zufriedenstellendes Ergebnis ist.

Es wurden deutschlandweit noch nie so viele Alleinerziehende im SGB II befragt. Die bedeutendste Studie „Alleinerziehende: Lebens- und Arbeitssituation sowie Lebenspläne“ des Instituts für Demoskopie Allensbach aus dem Jahre 2008 hat in ihrer Stichprobe bundesweit 1.105 Alleinerziehende befragt.

Wichtig ist es deshalb, die Grundgesamtheit der alleinerziehenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten laut amtlicher Statistik mit ihrer Verteilung in den soziodemographischen Merkmalen mit den Rückläufen der Totalerhebung zu vergleichen, um deutlich zu machen, welche Daten abbildbar und welche nicht darstellbar sind (vgl. Übersichten ab S. 3).

2) Erfassung und Auswertung der Daten

Die Erfassung und Auswertung der Daten erfolgte durch die Arbeitnehmerkammer Bremen. Insgesamt wurden 1.260 Fragebögen unter Nutzung des eigens dafür programmierten „LimeSurvey“ erfasst.

Zunächst wurden die Daten deskriptiv ausgewertet und im genannten Fachkreis zur Begleitung der Befragung diskutiert. Darauf aufbauend wurden Forschungsfragen formuliert, die in die Auswertung einfließen und entsprechende Korrelationsanalysen vorbereiteten.

Die Ergebnisse der Befragung wurden am 26. April 2017 im Rahmen einer dreiteiligen Workshopreihe, organisiert durch den Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen in Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer Bremen präsentiert.

Land Bremen

alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Angaben zum Merkmal	Amtliche Grundsicherungsstatistik Dezember 2016 (Anteil in Prozent)	Befragung Dezember 2016 (Anteil in Prozent)
Soziodemographische Merkmale		
alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte		
Insgesamt	9.415	1.260
Geschlecht		
Frauen	94,3	94,8
Männer	5,7	5,0
Anderes	-	0,2
Alter ¹		
unter 25 Jahren	9,0	4,0
25 bis unter 35 Jahren	36,4	32,1
35 bis unter 45 Jahren	36,3	38,8
45 Jahre und älter	18,3	25,1
Staatsangehörigkeit		
Deutsche	67,2	69,8
Ausländer	32,8	30,2
Status		
arbeitslos	36,4	40,7
nicht arbeitslos	63,6	59,3

Arbeitssuchende Alleinerziehende mit Angaben zu Merkmal	Amtliche Arbeitslosen-/Arbeitsuchenden-Statistik Dezember 2016 (Anteil in Prozent)	Befragung Dezember 2016 (Anteil in Prozent)
Schul- und Berufsausbildung ²		
Schulbildung		
ohne abgeschlossene Schulbildung	19,2	13,6
Sonderschulabschluss	-	2,3
Hauptschulabschluss	44,9	32,0
Mittlere Reife	24,3	32,0
Fachhochschulreife	4,5	9,8
Abitur/Hochschulreife	7,1	10,3
Berufsausbildung		
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	67,3	53,1
mit abgeschlossener Berufsausbildung	32,7	46,9

¹ In der amtlichen Statistik werden Personen zwischen 15 bis unter 25 Jahren angegeben.

² In der amtlichen Statistik können Angaben bezüglich der Schul- und Berufsausbildung ausschließlich für die mit Status der Arbeitsuche („arbeitslos“ bzw. „nicht arbeitslos“) gemacht werden. Erfasst wurden hier im Dezember 2016 und bezogen auf das Land Bremen 6.042 Personen.

Bremen, Stadt

alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Angaben zum Merkmal	Amtliche Grundsicherungsstatistik Dezember 2016 (Anteil in Prozent)	Befragung Dezember 2016 (Anteil in Prozent)
Soziodemographische Merkmale		
alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte		
Insgesamt	7.439	1.002
Geschlecht		
Frauen	94,4	94,5
Männer	5,6	5,2
Anderes	-	0,3
Alter ³		
unter 25 Jahren	8,4	3,6
25 bis unter 35 Jahren	36,0	31,3
35 bis unter 45 Jahren	36,9	39,5
45 Jahre und älter	18,7	25,6
Staatsangehörigkeit		
Deutsche	63,6	67,6
Ausländer	36,4	32,4
Status		
arbeitslos	35,6	39,4
nicht arbeitslos	64,4	60,6

Arbeitssuchende Alleinerziehende mit Angaben zu Merkmal	Amtliche Arbeitslosen-/Arbeitsuchenden-Statistik Dezember 2016 (Anteil in Prozent)	Befragung Dezember 2016 (Anteil in Prozent)
Schul- und Berufsausbildung ⁴		
Schulbildung		
ohne abgeschlossene Schulbildung	20,5	14,0
Sonderschulabschluss	-	2,4
Hauptschulabschluss	41,6	30,4
Mittlere Reife	24,5	31,8
Fachhochschulreife	5,0	9,9
Abitur/Hochschulreife	8,4	11,5
Berufsausbildung		
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	68,1	52,4
mit abgeschlossener Berufsausbildung	31,9	47,6

³ In der amtlichen Statistik werden Personen zwischen 15 bis unter 25 Jahren angegeben.

⁴ In der amtlichen Statistik können Angaben bezüglich der Schul- und Berufsausbildung ausschließlich für die mit Status der Arbeitsuche („arbeitslos“ bzw. „nicht arbeitslos“) gemacht werden. Erfasst wurden hier im Dezember 2016 und bezogen auf die Stadt Bremen 4.719 Personen.

Bremerhaven, Stadt

alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Angaben zum Merkmal	Amtliche Grundsicherungsstatistik Dezember 2016 (Anteil in Prozent)	Befragung Dezember 2016 (Anteil in Prozent)
Soziodemographische Merkmale		
alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte		
Insgesamt	1.976	204
Geschlecht		
Frauen	93,9	96,0
Männer	6,1	4,0
Anderes	-	-
Alter ⁵		
unter 25 Jahren	11,4	6,0
25 bis unter 35 Jahren	37,9	36,6
35 bis unter 45 Jahren	33,9	35,6
45 Jahre und älter	16,8	21,8
Staatsangehörigkeit		
Deutsche	80,5	80,8
Ausländer	19,5	19,2
Status		
arbeitslos	39,4	45,6
nicht arbeitslos	60,6	54,4

Arbeitssuchende Alleinerziehende mit Angaben zu Merkmal	Amtliche Arbeitslosen-/Arbeitsuchenden-Statistik Dezember 2016 (Anteil in Prozent)	Befragung Dezember 2016 (Anteil in Prozent)
Schul- und Berufsausbildung ⁶		
Schulbildung		
ohne abgeschlossene Schulbildung	15,5	11,2
Sonderschulabschluss	-	2,6
Hauptschulabschluss	55,3	40,8
Mittlere Reife	23,4	31,6
Fachhochschulreife	2,8	8,2
Abitur/Hochschulreife	3,0	5,6
Berufsausbildung		
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	64,4	56,3
mit abgeschlossener Berufsausbildung	35,6	43,7

⁵ In der amtlichen Statistik werden Personen zwischen 15 bis unter 25 Jahren angegeben.

⁶ In der amtlichen Statistik können Angaben bezüglich der Schul- und Berufsausbildung ausschließlich für die mit Status der Arbeitsuche („arbeitslos“ bzw. „nicht arbeitslos“) gemacht werden. Erfasst wurden hier im Dezember 2016 und bezogen auf die Stadt Bremerhaven 1.323 Personen.

3) Verteilung der Rückläufe der Befragung nach soziodemographischen Merkmalen

Geschlecht

Frauen und Männer sind in der Befragung sehr gut abgebildet. Ihre Anteile entsprechen nahezu den Anteilen in der amtlichen Statistik. Große Übereinstimmung gibt es in der Stadt Bremen, eine kleine Abweichung in Bremerhaven, wo Männer etwas zurückhaltender geantwortet haben.

1.161 Frauen und 61 Männer haben an der Befragung teilgenommen. Von drei Personen wurde die Antwort „Anderes“ angekreuzt. 35 Personen haben die Frage nach dem Geschlecht nicht beantwortet.

Alter

Gut sind die für Alleinerziehende typischen Altersgruppen 25 bis unter 45 Jahren in der Stichprobe abgebildet. Weniger geantwortet haben die sehr jungen Alleinerziehenden unter 25 Jahren, mehr dagegen sind die Alleinerziehenden im Alter von 45 Jahren und älter vertreten.

Die Frage nach dem Alter haben 1.216 Personen beantwortet: 48 Personen unter 25 Jahren, 391 Personen von 25 bis unter 35 Jahren, 472 Personen von 35 bis unter 45 Jahren und 305 Personen über 45 Jahre und älter. 44 Personen haben die Frage nach dem Alter nicht beantwortet.

Staatsangehörigkeit

Die Stichprobe bildet sehr gut die Verteilung von deutschen und ausländischen Alleinerziehenden ab. Die Anteile aus der amtlichen Statistik und Befragung sind nahezu identisch. Selbst die in der amtlichen Statistik für die Stadt Bremerhaven ausgewiesenen hohen Anteile Deutscher von über 80 Prozent werden auch in der Stichprobe abgebildet.

1.223 Personen gaben ihre Staatsangehörigkeit an: 854 Deutsche sowie 369 Ausländerinnen und Ausländer. 37 Personen haben die Frage nach der Staatsangehörigkeit nicht beantwortet.

Arbeitsmarktstatus

Die Verteilung von arbeitslosen und nicht arbeitslosen Alleinerziehenden in der Befragung entspricht in etwa der in der amtlichen Statistik. Die Anteile der als „nicht arbeitslos“ registrierten Alleinerziehenden liegen sowohl in der amtlichen Statistik als auch im Rücklauf über den Anteilen der Arbeitslosen.

1.193 Personen machten Angaben zu ihrer beruflichen Situation: 486 Arbeitslose sowie 707 nicht Arbeitslose. 67 Personen haben die Frage zu ihrer beruflichen Situation nicht beantwortet.

Schul- und Berufsausbildung

In den Merkmalen zur Schul- und Berufsausbildung sind die amtliche Statistik und der Befragungsrücklauf nur bedingt vergleichbar. In der amtlichen Statistik können Angaben bezüglich der Schul- und Berufsausbildung ausschließlich für arbeitslose und nicht arbeitslose **Arbeitsuchende** gemacht werden. Jedoch nicht für die Personen, die dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen.

Erfasst wurden hier im Dezember 2016 und bezogen auf das Land Bremen 6.042 Personen. D.h. für 3.373 alleinerziehende Personen stehen keine Angaben bezüglich ihrer Schul- und Berufsausbildung zur Verfügung. Hierunter fallen u.a. Alleinerziehende, die nach § 10 Abs. 1 SGB II dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen, aufgrund:

- körperlich, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung,
- der Erziehung des Kindes bis zum dritten Lebensjahr oder
- der Pflege eines Angehörigen.

Die Anteile der Merkmale von Schul- und Berufsausbildung in der Tabelle sind somit bezogen auf 6.042 alleinerziehende arbeitslosen und nicht arbeitslosen arbeitsuchenden Alleinerziehenden.

Schulabschluss

Auf Grundlage der erläuterten bedingten Vergleichbarkeit bildet die Stichprobe die Verteilung der Personen ohne Schulabschluss/Sonderschulabschluss gut ab. Weniger geantwortet haben Alleinerziehende mit Hauptschulabschluss, mehr geantwortet haben Alleinerziehende mit höheren Schulabschlüssen (Mittlere Reife, Fachhochschulreife, Abitur).

1.133 Befragte haben Auskünfte zu ihrer Schulausbildung erteilt: 27 mit Sonderschulabschluss, 362 mit Hauptschulabschluss, 362 mit mittlerer Reife, 111 mit Fachhochschulreife und 117 mit Abitur. 85 Personen haben Sonstiges und 42 Personen haben nichts angegeben. Durchschnittlich haben 32% einen Hauptschulabschluss und weitere 32% die Mittlere Reife.

Betrachtet man das Merkmal „arbeitslos“ und erwerbstätig“, wird deutlich, dass erwerbstätige Alleinerziehende einen höherwertigen Abschluss haben als arbeitslose Alleinerziehende: 37,9% der arbeitslosen Alleinerziehenden und 30,5% der erwerbstätigen Alleinerziehenden haben einen Hauptschulabschluss. 25,8% der arbeitslosen Alleinerziehenden und 38,5% der erwerbstätigen Alleinerziehenden haben die Mittlere Reife.

154 der befragten Alleinerziehenden haben keine abgeschlossene Schulausbildung. Hier wird deutlich, dass 35,8% der ausländischen Alleinerziehenden keinen Schulabschluss haben. Im Vergleich dazu haben 5,4% der deutschen Alleinerziehenden keinen Berufsabschluss.

Berufsausbildung

Auch das Merkmal mit und ohne Berufsausbildung wird in bedingter Vergleichbarkeit in der Befragung gut abgebildet. Die Befragten haben in der Mehrheit keine abgeschlossene Berufsausbildung, jedenfalls keine in Deutschland erworbene.

1.204 Befragte beantworteten die Frage nach ihrer beruflichen Qualifikation: 639 ohne abgeschlossene Berufsausbildung, 565 mit abgeschlossener Berufsausbildung. 56 Personen haben die Frage zu ihrer Berufsausbildung nicht beantwortet.

Überraschend ist, dass 41,1% der Alleinerziehenden ohne Berufsausbildung erwerbstätig sind. Diese Gruppe der sogenannten Ergnzer/-innen (besser: ergänzend Leistungsbeziehenden müsste gesondert angesprochen werden, um herauszufinden, ob durch eine abschlussorientierte Qualifizierung die Erwerbstätigkeit in eine existenzsichernde Beschäftigung umgewandelt werden kann. Kritisch ist zu betrachten, dass 83,1% der Alleinerziehenden ohne Berufsabschluss Alleinerziehende ohne deutsche Staatsangehörigkeit sind. Im Vergleich dazu haben 16,9% der deutschen Alleinerziehenden keinen Berufsabschluss.

Schlussfolgerung Abbildung Bremen und Bremerhaven

Für die Stadt Bremen liegt die Rücklaufquote bei 15,9% und für die Stadt Bremerhaven bei 11,5%. Da der Rücklauf von 204 Frageboggen für die Stadt Bremerhaven zu gering ist, besonders bezogen auf die einzelnen Merkmalsausprägungen, können die Daten für die Stadt Bremerhaven nicht gesondert betrachtet werden. In dieser Vorlage werden deshalb ausschließlich die Zahlen für das Land Bremen ausgewertet. Nur bei besonders auffälligen Unterschieden, wird darauf hingewiesen.

4) Auswertung der Ergebnisse

Die Ergebnisse wurden am 26. April 2017 im Rahmen einer dreiteiligen Workshopreihe, organisiert durch den Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen in Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer Bremen, presentiert. Der Workshop wurde von Frau Heyduck (Arbeitnehmerkammer Bremen), Frau Ahlers (Geschäftsführerin Jobcenter Bremen) und Herr Siering (SV SWAH) in den Räumlichkeiten der Arbeitnehmerkammer Bremen eröffnet. Anschließend presentierte Frau Dr. Schröder die Ergebnisse der Befragung.

Darauf aufbauend wurden fünf Thementische organisiert, an denen die Ergebnisse der Befragung konzentriert diskutiert wurden. Jeder Thementisch wurde von einer Referentin bzw. einem Referent der Arbeitnehmerkammer Bremen moderiert und von einer anderen Person, die aus dem thematisch entsprechenden Ressort vertreten war, zusammengefasst. Insgesamt haben 70 Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Ressorts und Institutionen sich dem Thema „Situation von Alleinerziehenden analysieren und verbessern“ gewidmet. Die Ergebnisse der Diskussionen der Thementische (siehe Anhang 2) fließen in die folgende Auswertung der Befragung ein.

4.1 Lebensgefühl und Unterhalt

Die Befragung zeigt auf, dass die Hälfte der befragten Alleinerziehende (50,0%) sich „oft am Limit“ fühlen und zu 38,6% wie jede andere Mutter bzw. jeder andere Vater. Besonders Alleinerziehende unter 25 Jahren (60,4%) haben das Gefühl, wie jede andere Mutter bzw. jeder andere Vater zu sein. Das lässt vermuten, dass das Gefühl „oft am Limit“ zu sein für alleinerziehende Eltern und nicht alleinerziehende Eltern ähnlich ausgeprägt ist. Bei den Alleinerziehenden steigt das Gefühl „oft am Limit“ zu sein mit dem Alter stetig an.

Das Gefühl zu einer „Randgruppe“ (16,9%) zugehören und „benachteiligt“ (41,2%) zu sein, haben die befragten Alleinerziehenden besonders „bei der Wohnungssuche“ (36,8%), „im Bewerbungs- und Einstellungsverfahren“ (34,2%), „im Berufsleben“ (32,8%) und „bei Behörden“ (23,2%). Männer fühlen sich mit 77,1% öfter „benachteiligt“ bzw. einer „Randgruppe“ zugehörig als Frauen mit 58,0%.

Im Bereich Arbeit („Bewerbungs- und Einstellungsverfahren“ sowie „Berufsleben“) und „bei Behörden“ fühlen sich Männer stärker benachteiligt als Frauen. Bei „der Wohnungssuche“ sind es vor allem die 25- bis 34-jährigen Alleinerziehenden, die sich benachteiligt/diskriminiert fühlen.

Auffällig ist, dass Alleinerziehende mit einer anderen Staatsangehörigkeit - als der deutschen Staatsangehörigkeit - sich weniger als „Randgruppe“ und „benachteiligt“ sowie „diskriminiert“ fühlen als Alleinerziehende mit der deutschen Staatsangehörigkeit. Dieses Ergebnis zieht sich generell durch den ganzen Fragebogen. Es kann vermutet werden, dass ausländische Alleinerziehende andere Vergleichsmaßstäbe heranziehen als deutsche Alleinerziehende und womöglich in einem anderen sozialen bzw. familiären Unterstützungskreis leben und diesen besser nutzen.

71,1% der befragten Alleinerziehenden erhält kein Kindesunterhalt. Der häufigste genannte Grund ist, dass der Unterhalt strittig ist. Generell sind zwei Ursachen ausschlaggebend:

(1) Der Kindesunterhalt wird trotz finanzieller Leistungsfähigkeit des nicht betreuenden Elternteils nicht bzw. nicht in Höhe des Mindestunterhalts gezahlt. Die Befragung und die Diskussion am Thementisch Nummer 1 „Existenzsicherung“ zeigt auf, dass viele Väter bzw. Mütter nicht ihrer Unterhaltspflicht nachkommen und, dass das Land Bremen nicht alles unternimmt, um den betroffenen Frauen und Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen. Weiterhin wurden am Thementisch mögliche wirksame Durchsetzungsmechanismen, um Unterhaltsansprüche geltend zu machen, diskutiert, beispielsweise das Einholen des Unterhaltstitels mit Hilfe von Inkasso-Unternehmen.

(2) Der zweite Grund liegt darin, dass der nicht betreuende Elternteil nicht zahlungsfähig ist. Aufgrund eines zu niedrigen Einkommens kann es z. B. unmöglich sein, existenzsichernden Unterhalt für die Kinder zu bezahlen. In diesem Fall muss das Land Bremen mit Blick auf das Wohl der Kinder einspringen und den monetäre Bedarf des Kindes durch eine Sozialleistung wie den Unterhaltsvorschuss decken. 43,6% der befragten Alleinerziehenden, die keinen Unterhalt erhalten, erhalten Unterhaltsvorschuss. 43,1% der befragten Alleinerziehenden, die keinen Unterhalt erhalten, erhalten keinen Unterhaltsvorschuss, da der Anspruch ausgelaufen ist.

Fazit: Diesen Alleinerziehenden fehlt ein wichtiger Existenzbaustein. Die Bertelsmann-Stiftung hat 2016 eine Studie herausgegeben, aus der hervorgeht, dass fehlende oder zu geringe Unterhaltszahlungen der Hauptgrund für eine Armutsgefährdung sind⁷.

Jedes Bundesland, welches Unterhaltsvorschüsse an die Anspruchsberechtigten auszahlt, hat das Recht eine Rückerstattung der Vorschüsse durch den unterhaltspflichtigen Elternteil zu erhalten. Die Rückforderung von Unterhaltsvorschüssen stellt die Länder und so auch das Land Bremen vor große Herausforderungen, weil es mit einem erheblichen Verwaltungsaufwand verbunden ist. Jedoch sind Unterschiede im Erfolg und in der Konsequenz, mit welcher die Bundesländer die Rückforderung von Unterhaltsvorschüsse verfolgen, zu verzeichnen. Das Land Bremen belegt mit einer Rückgriffquote von 10,4% seit Jahren den letzten Platz im bundesweiten Vergleich. Die Diskussionen am Thementisch Nummer 1 „Existenzsicherung“ hat einen stetigen Personalmangel und –wechsel in den Behörden als mögliche Problemursache identifiziert.

Ab dem 1. Juli 2017 wird der Unterhaltsvorschuss ausgeweitet. Künftig wird der Unterhaltsvorschuss bis zum 18. Lebensjahr gezahlt, die maximale Bezugsdauer von 72 Monaten entfällt. Dies wird wirksam, wenn das Kind nicht auf SGB II-Leistungen angewiesen ist oder wenn der alleinerziehende Elternteil im SGB II-

⁷ Anne Lenze (Hochschule Darmstadt) und Antje Funcke (Bertelsmann Stiftung) 2016: Alleinerziehende unter Druck, Bertelsmann Stiftung.

Bezug ein eigenes Einkommen von mindestens 600 Euro brutto erzielt. Die Höhe des Unterhaltsvorschusses für Kinder von 12 bis zum vollendeten 18. Lebensjahr soll 268 Euro monatlich betragen (0 bis 5 Jahre: 150 Euro; 6 bis 11 Jahre: 201 Euro). Es ist abzuwarten ob durch diese Gesetzesänderung eine Verbesserung der Lebenssituation von Alleinerziehenden im Land Bremen entsteht.

Fest steht, und da waren sich alle Beteiligten am Thementisch Nummer 1 „Existenzsicherung“ einig, dass verantwortliche Behörden Alleinerziehende befähigen müssen, ausreichend und gut an Informationen zu kommen, so dass Alleinerziehende ihre Rechte in Anspruch nehmen zu können. Alleinerziehende sollten nicht das Gefühl haben – so die Ergebnisse der Befragung - zu einer „Randgruppe“ (16,9%) zugehören und „benachteiligt“ (41,2%) zu sein. Die Befragung hat jedoch ergeben, dass aktuell 23,2% der befragten Alleinerziehenden sich „bei Behörden benachteiligt“ fühlen. Eine Forderung (Thementisch Nummer 3 „Gesundheit“) ist deshalb: „Es muss die Zugehörigkeit gefördert werden“. Die ZGF hat in Kooperation mit der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport parallel zur Befragung und im gemeinsamen Prozess eine Übersicht über die finanziellen Hilfen für Alleinerziehende⁸ veröffentlicht. Eine weitere Möglichkeit „des Mitnehmens“ wäre das Willkommenspaket, das jedes neugeborene Kind in der Stadt Bremen und Bremerhaven erhält. In der Stadt Bremerhaven gibt es sogar seitens der AWO das Angebot direkt nach Haus zu kommen, um offene Fragen zum Thema Familienbildung zu erläutern.

4.2 Unterstützung

Alleinerziehende holen sich vor allem Unterstützung über das Jugendamt (49,1%) und über Einrichtungen, die Familienberatung durchführen, wie die Häuser der Familie oder die Mütterzentren (24,9%). Alleinerziehende mit Berufsausbildung (30,6%) nehmen Beratungsangebote öfter in Anspruch als Alleinerziehende ohne Berufsausbildung (20,1%). Alleinerziehende hindert vor allem „keine Informationen/keine Kontaktdaten“ (32,1%), „die Kosten“ (30,6%) und „fehlende Kinderbetreuung“ (29,1%) daran, Unterstützungsangebote anzunehmen. Alleinerziehende unter 25 Jahre (39,6%) fühlen sich stärker uninformiert als Alleinerziehende zwischen 25 und 44 Jahren (ca. 30,0%) und arbeitslose Alleinerziehende (34,8%) haben weniger Zugriff zu Beratungskontakten als erwerbstätige Alleinerziehende (31,1%).

Die Diskussionen am Thementisch Nummer 2 „stadtteilnahe Unterstützungsangebote von Kinderbetreuung, über Familien- bis Berufsberatung“ und Thementisch Nummer 4 „Qualifizierung, Ausbildung und Studieren“ zeigen ein unterschiedliches Bild bezüglich des Themas Beratung auf.

⁸ Siehe http://www.frauen.bremen.de/service/infobroschueren_und_mehr/arbeitswelt-10945.

Auf der einen Seite gibt es ein umfangreiches Beratungsangebot, was durch die entsprechenden Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Beratungseinrichtungen am Thementisch Nummer 5 „Qualifizierung, Ausbildung und Studieren“ bestätigt wurde. Jedoch verzeichnet das Land Bremen trotz seines sehr dichten Beratungsnetzes deutschlandweit eine der schlechtesten Integrationsquoten für Alleinerziehende.

Auf der anderen Seite scheint ein Teil der befragten Alleinerziehenden nicht den Zugang zu den Angeboten zu erhalten. Einige Vertreterinnen und Vertreter des Thementischs Nummer 2 „stadtteilnahe Unterstützungsangebote von Kinderbetreuung, über Familien- bis Berufsberatung“ wünschen sich sogar noch mehr qualifizierte Beratung zu unterschiedlichen Themen sowie bessere Beratungsstellen im Quartier.

Auf die Frage „Welche der folgenden Einrichtungen und deren Angebote haben Sie schon mal genutzt?“ wurden am dritt- und vierthäufigsten Schuldnerberatung (18%) und Berufsberatung (16,8%) genannt. Berufsberatung wird v.a. über die Agentur für Arbeit und das Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit (80%) wahrgenommen. Die zentrale Frauenberatung in Bremen (FAW) und in Bremerhaven (afz) wurden mit jeweils 5% gewählt. In der Stadt Bremerhaven (23%) ist der Wert für die Teilnahme an Angeboten der Berufsberatung höher als in der Stadt Bremen (15,5%).

Alleinerziehende wünschen sich vor allem Unterstützung bei der sozialen Teilhabe, beispielsweise über kostenfreie Freizeitangebote (56%) und über Kuren für Mutter/Vater und Kind (47,6%). Durch die gesamte Befragung zeichnet sich das Bild ab, dass durch die schlechtere Grundversorgung, weniger individuelle Förderung und weniger soziale Teilhabe möglich ist. Der Thementisch „Gesundheit“ stellt die Vermutung auf, dass Kuren beispielsweise zur Kompensation für fehlende Urlaubsmöglichkeiten gesehen werden.

Fazit: Haushalte von Alleinerziehenden und damit auch die darin lebenden Kinder sind mit rund 12 Prozent in nennenswertem Umfang von materieller Deprivation betroffen, so der aktuelle Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

4.3 Arbeitsmarkt

Die befragten Alleinerziehenden sind zu 34,9% arbeitslos und zu 45,9% beschäftigt. Die Befragung gibt zudem darüber Auskunft, dass Alleinerziehende über 45 Jahre besonders häufig berufstätig sind (53,5%).

In der amtlichen Statistik sind 49,0% der arbeitslose und nicht arbeitslosen arbeitssuchenden Alleinerziehenden erwerbstätig.

Merkmal	Land Bremen	JC Bremen, Stadt	JC Bremerhaven, Stadt
	1	2	3
Insgesamt erwerbsfähige Leistungsberechtigte	9.415	7.439	1.976
Insgesamt arbeitslose oder nicht arbeitslose Arbeitsuchende	6.042	4.719	1.323
dar. mit Einkommen aus abhängiger und/oder selbständiger Erwerbstätigkeit	2.963	2.407	556
dar. mit Einkommen aus abhängiger Erwerbstätigkeit in Höhe von unter 450,-€	1.288	1.042	246
dar. mit Einkommen aus abhängiger Erwerbstätigkeit in Höhe von 450,-€ bis unter 850,-€	621	501	120
dar. mit Einkommen aus abhängiger Erwerbstätigkeit in Höhe von 850,-€ und mehr	933	770	163

13,3% aller befragten Alleinerziehenden gehen einem Minijob nach und 2,3% aller befragten Alleinerziehenden sind in einem Midijob beschäftigt. In der amtlichen Statistik sind von den arbeitslosen und nicht arbeitslosen arbeitssuchenden Alleinerziehenden auch die meisten in einem Minijob: 43,0% der Alleinerziehenden sind erwerbstätig in Höhe von unter 450 Euro (Minijob), 31,0% in Höhe von 850 Euro und mehr und 21,0% erwerbstätig in Höhe von 450 bis unter 850 Euro (Midijob).

42,1% aller befragten Alleinerziehenden ist in Teilzeit beschäftigt. 55,5% aller befragten Alleinerziehenden haben angegeben, dass ihnen eine Ausbildung oder Umschulung in Teilzeit weiterhelfen würde, besonders die befragten Alleinerziehenden unter 25 Jahren (75,0%) und die befragten Alleinerziehenden mit Kinder unter 3 Jahren (61,3%) fänden Teilzeit-Angebote hilfreich.

Fazit: Das Land Bremen und die zuständigen Institutionen entwickeln mehr Möglichkeiten der betrieblichen Teilzeitausbildung und beleuchten Rahmenbedingungen auf ihre Flexibilität.

Diese Ergebnisse machen deutlich, dass besonders junge Alleinerziehende und Alleinerziehende mit Kinder unter 3 Jahren ein starkes Bedürfnis haben in die Erwerbstätigkeit (zurück) zu gehen. Der aktuelle Sozialbericht der Arbeitnehmerkammer Bremen stellt ähnlich fest, dass Mütter v.a. mit kleinen Kindern deutlich häufiger als noch vor ein paar Jahren arbeiten gehen möchten:

„So sind gut 60 Prozent der Mütter mit Kindern unter drei Jahren in der Stadt Bremen erwerbstätig. Damit arbeiten Mütter mit kleinen Kindern inzwischen deutlich häufiger als noch vor ein paar Jahren. Hier kündigt sich also ein echter Kulturwandel an. Allerdings: Nicht alle Mütter profitieren von der insgesamt höheren Erwerbstätigkeit von Frauen. Denn im Vergleich zu anderen Bundesländern sinkt in Bremen die Zahl der erwerbstätigen Alleinerziehenden. Während also in Hamburg oder Berlin immer mehr Alleinerziehende auch einen Arbeitsplatz finden, schaffen es in Bremen immer weniger“ (Arbeitnehmerkammer Bremen 2017: Zur Situation der Familien im Land Bremen - Bericht zur sozialen Lage 2016, S. 5).

Das Potential Alleinerziehender mit Kindern unter 3 Jahren muss besser genutzt werden. Die Jobcenter Bremen und Bremerhaven sollten neue Möglichkeiten der Anspruch dieser Gruppe ausprobieren. Eventuell vorherrschende tradierte Rollenverständnisse bei den Integrationsfachkräften der Jobcenter sollten aufgebrochen werden. Dabei ist klar, dass Alleinerziehende mit Kindern unter 3 Jahren nur auf ihren Wunsch hin einbezogen werden.

Die Befragung und die amtliche Statistik machen deutlich, dass viele Alleinerziehende arbeiten möchten. 57,1% der befragten Alleinerziehenden waren vor der Geburt ihres Kindes berufstätig. Von diesen berufstätigen Alleinerziehenden waren 69,7% in Vollzeit und 30,3% in Teilzeit berufstätig. Besonders erschreckend ist der Bruch des Wiedereinstiegs. Von den Alleinerziehenden, die vor der Geburt ihres Kindes in Vollzeit gearbeitet haben, münden ausschließlich 4,9% erneut in Vollzeit und 34,3% in Teilzeit sowie 32,3 in Arbeitslosigkeit.

Auf der einen Seite steht das Argument im Raum, dass rein ökonomisch betrachtet die Erwerbsarbeit für viele alleinerziehende Frauen unattraktiv ist. Da die Relation zwischen erwartbaren Nettolohn und Transfereinkommen keinen materiellen Anreiz darstellt, zumindest für ungelernte Alleinerziehende. Erst recht dann nicht, wenn durch eine nichtangemeldete Nebentätigkeit der Transferbezug aufgebessert wird bzw. wenn durch das Einkommen knapp über dem ALG II-Satz es keine Vergünstigungen mehr gibt wie bspw. bei den Rundfunkgebühren oder Zuschüsse für soziale Teilhabe.

Auf der anderen Seite sind knapp die Hälfte (Befragung) bzw. über die Hälfte (amtliche Statistik) der Alleinerziehenden im SGB II erwerbstätig. 68,1% der befragten Alleinerziehenden möchte „finanziell unabhängig“, 67,9% „ein Vorbild sein für sein Kind/seine Kinder“ sowie „das Selbstwertgefühl steigern“. Nur 11,7% der befragten Alleinerziehenden fühlen sich aktuell nicht motiviert. Hier sind es vor allem die arbeitslosen Alleinerziehenden (16,6% an allen arbeitslosen

Alleinerziehenden) und die Alleinerziehenden ohne Schulabschluss (18,8% an allen Alleinerziehenden ohne Schulabschluss).

46,9% der befragten Alleinerziehenden haben eine Berufsausbildung. In der amtlichen Statistik haben 31% der arbeitslosen und nicht arbeitslosen arbeitssuchenden Alleinerziehenden einen Abschluss. Überraschend ist, dass 41,1% der befragten Alleinerziehenden ohne Berufsausbildung erwerbstätig sind.

Fazit: Alle erwerbstätigen Alleinerziehende im SGB II sollten gesondert angesprochen werden, um herauszufinden ob durch eine abschlussorientierte (Nach-)Qualifizierung die Erwerbstätigkeit in eine existenzsichernde Beschäftigung umgewandelt werden kann.

Am Thementisch 4 „Qualifizierung, Ausbildung und Studieren“ wurde seitens des Jobcenter Bremen berichtet, dass beispielsweise 130 Personen gezielt eingeladen wurden, um über einen Bonus beim Wechsel eines Minijobs in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu informieren. Von den eingeladenen Personen kamen nur 10 Personen. Das Jobcenter steht vor der Herausforderung, Alleinerziehende mit ihren Angeboten zu erreichen. Ein enger Beratungsprozess der Alleinerziehenden scheint unabdingbar für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt.

42,1% der befragten Alleinerziehenden ist mit seiner Arbeitsvermittlerin bzw. ihrem Arbeitsvermittler zufrieden, wobei 22,4% gern passendere Angebote erhalten möchten, d.h. passend bezogen auf die flexible Arbeitszeit (48,2%), die Berufswahl (keine Zeit- und Leiharbeit) und die Wohnortnähe (61,0%). 70,2% der befragten Alleinerziehenden ist es wichtig, dass ihnen die neue Arbeitsstelle gefällt und 57,1% der befragten Alleinerziehenden sind gute Verdienstaussichten wichtig. Am Thementisch 4 „Qualifizierung, Ausbildung und Studieren“ heißt es: „Je individueller und flexibler die Angebote der Jobcenter sind, desto größer ist die Erfolgchance der Erwerbsintegration“.

Auf die Frage welche Angebote die alleinerziehende Person bereits vom Jobcenter erhalten hat, wurden vor allem Arbeitsangebote (35,3% aller befragten Alleinerziehenden), Beratungsangebote (34,1% aller befragten Alleinerziehenden), finanzielle Hilfen (25,4% aller befragten Alleinerziehenden) und Bewerbungstrainings (25,2% aller befragten Alleinerziehenden) angegeben.

Ausschließlich 5,2% der befragten Alleinerziehenden geht aktuell einer Ausbildung nach und nur 3,5% der befragten Alleinerziehenden befinden sich aktuell in einer Qualifizierung.

58,8% aller befragten Alleinerziehenden haben bisher an keiner beruflichen Weiterbildung oder Umschulung teilgenommen und 38,3% aller befragten

Alleinerziehenden haben schon einmal an einer beruflichen Weiterbildung oder Umschulung teilgenommen. Folgende Bereiche wurden belegt:

Kaufmännischer Bereich – 22%

Kranken- und Altenpflege, Gesundheitswesen – 18%

Erzieher/in, Tagesmutter – 11%

Verkauf, Einzelhandel – 9%

Sprachkurs (Deutsch, Englisch) – 8%

Unter 8%:

Handwerk

Lager/Logistik

PC-Kurse

Friseur/in, Kosmetik

Gastronomiebereich

An dieser Stelle sei darauf hinzuweisen, dass die sogenannte geschlechtsspezifische Segregation des Arbeitsmarktes prekäre Beschäftigung hervorbringt. Die Löhne in den sogenannten frauentypischen Berufen und Branchen sind keine existenzsichernden Löhne. Man sollte deshalb Bereiche, in denen Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt werden, auf ihre realen Beschäftigungschancen hin untersuchen.

2015 wechselten im Land Bremen 1.276 Alleinerziehende aus der Arbeitslosigkeit in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt, darunter 89,5% in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (12,2% Einzelhandel, 10,2% Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, 10,2% Sozialwesen, 8,7% Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, 7,9% Heime, 7,4 Gastronomie, 5,3% Gesundheitswesen).

Eine Forderung des Thementisches 5 „Beschäftigung und Betriebe“ ist es, über veränderte Tarifverträge Anreize zu schaffen. Weiterhin neue Branchen wie die Gesundheit Wirtschaft über die Wirtschaftsförderung in den Fokus zu nehmen. Eine Forderung des Thementisches 4 „Qualifizierung, Ausbildung und Studieren“ ist es, potentialbezogene Angebote zu unterbreiten und geeignete Berufsfelder aufzuzeigen.

Von allen Alleinerziehenden, die einer beruflichen Weiterbildung oder Umschulung teilgenommen haben, haben 17,6% einen Berufsabschluss erhalten und 41,9% ein Zertifikat sowie 28,2% keine Qualifizierung erhalten. Die Gründe dafür waren:

Maßnahme läuft noch – 26%

Krankheit (eigene/Kinder) – 16%

Schwangerschaft – 13%

Überforderung (Haushalt, Kinder), Zeitmangel – 12%

in Arbeit – 9%

Prüfung nicht bestanden/ nicht zugelassen – 8%

Unter 8%:

Sprachprobleme

kein Interesse/nicht gefallen

keine Kinderbetreuung

sonstige familiäre Probleme (z.B. Trennung)

42,3% der befragten Alleinerziehenden die eine Weiterbildung oder Umschulung erfolgreich abgeschlossen haben, haben anschließend daraus resultierend eine Beschäftigung gefunden.

Umso wichtiger ist es, passgenaue Angebote für die 35,8% der ausländischen Alleinerziehenden zu entwickeln, die keinen Schulabschluss haben und die 83,1% der ausländischen Alleinerziehenden, die keinen Berufsabschluss haben. Im Vergleich dazu haben nur 5,4% der deutschen Alleinerziehenden keinen Schulabschluss und 16,9% der deutschen Alleinerziehenden keinen Berufsabschluss. 16,4% der befragten Alleinerziehenden gibt an, aufgrund der fehlenden Berufsausbildung keine Beschäftigung zu finden.

Fazit: Die verantwortlichen Institutionen müssten modulare Maßnahmen entwickeln, mit dem Ziel der abschlussbezogenen Qualifizierung inklusive Sprachvermittlung und begleitender Unterstützungsangebote (Beratung für heterogene Problemlagen und Organisation von Kinderbetreuung).

Auf der einen Seite wird berichtet, dass die Angebote der Jobcenter und flankierend durch das BAP, nicht ausreichend angenommen werden und auf der anderen Seiten wird vorgeschlagen neue Maßnahmen mit extra Klassen von Alleinerziehenden zu entwickeln, in denen Teilzeitausbildung realisiert wird. Ausschlaggebend sind betriebliche Ausbildungs- und Beschäftigungsplätze in Branchen mit existenzsichernden Löhnen.

Das Vereinbarkeitsproblem als Kernproblem bei der Erwerbsintegration von Frauen und umso stärker bei der Erwerbsintegration von Alleinerziehenden kann nur mit den Betrieben und durch eine bessere Betreuungslandschaft langfristig verbessert werden.

Fazit: Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen führt gemeinsam mit den Kammern und dem Erfahrungsträger Impulsgeber Zukunft ein Modelprojekt zur Erwerbsintegration Alleinerziehende durch, in dem der Fokus auf den Betrieben liegt.

5. Fazit

Die umfangreiche Bewertung der Ergebnisse der Befragung macht deutlich, dass die Herausforderung Alleinerziehenden eine existenzsichernde Perspektive auf dem Arbeitsmarkt zu bieten, nur ressort- und gesellschaftsübergreifend gelöst werden kann. Deshalb sollte vor allem ein gemeinsames Problemverständnis bestehen.

Alleinerziehende sind per se diskriminiert, indem ihnen oftmals ein wichtiger Existenzbaustein mit dem fehlenden Unterhalt fehlt. Die Bertelsmann-Stiftung hat 2016 eine Studie herausgegeben, aus der hervorgeht, dass fehlende oder zu geringe Unterhaltszahlungen der Hauptgrund für eine Armutsgefährdung sind. Darauf aufbauend sind Haushalte von Alleinerziehenden und damit auch die darin lebenden Kinder in nennenswertem Umfang von materieller Deprivation betroffen, so der aktuelle Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

Für den Senat sind Alleinerziehende eine wichtige Zielgruppe aufgrund ihrer hohen Armutsquote im Land Bremen (56%). In der Folge liegt das Risiko einer Armutsgefährdung bereits für Einzelkinder in Alleinerziehendenhaushalten mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt aller unter 18-Jährigen.

Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen widmet sich dem Thema Alleinerziehende federführend vor allem aufgrund einer im Land Bremen sinkenden Erwerbsbeteiligung von Alleinerziehenden und steigender Hilfequoten dieser Gruppe. Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen wird weiterhin gemeinsam mit den Jobcentern Bremen und Bremerhaven ressortübergreifend, jedoch verstärkt mit der Handels- und Handwerkskammer, den Unternehmensverbänden sowie Bremer Unternehmen am Thema arbeiten. Konkrete Aufgaben und Ziele sind in den einzelnen Handlungsfeldern formuliert worden. Im Herbst dieses Jahres wird es ein erneutes Netzwerktreffen geben, um die skizzierten Aufgaben und Ziele zu überprüfen:

Schlussfolgerungen

In Verantwortung des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen sollen folgende Schlussfolgerungen aus der Befragung näher verfolgt werden:

- Unterstützung von Vernetzungsstrukturen zur Verbesserung der Arbeitssituation von Alleinerziehenden.
- Verbesserter Einbezug von Alleinerziehenden mit Kindern unter 3 Jahren in den Jobcentern Bremen und Bremerhaven bei der Beratung über berufliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten und den daraus folgenden Maßnahmen.

- Ansprache aller erwerbstätigen Alleinerziehenden im SGB II um herauszufinden ob durch eine abschlussorientierte (Nach-)Qualifizierung die Erwerbstätigkeit in eine existenzsichernde Beschäftigung umgewandelt werden kann.
- Verstärkte Werbung für die Möglichkeiten der Teilzeitausbildung bei den Alleinerziehenden und Betrieben. Dabei kommen den Rahmenbedingungen wie Berufsschule, Kinderbetreuung und begleitenden Unterstützungsangeboten eine besondere Bedeutung zu.
- Umsetzung eines Modellprojektes zur Erprobung einer besonderen Förderung von Alleinerziehenden in Bremen-Nord in Kooperation mit dem Jobcenter der Stadt Bremen.
- Durchführung eines Workshops zu den Ergebnissen der Befragung mit Handels- und Handwerkskammer, dem Unternehmerverband Bremen sowie anderen Unternehmensvertreterinnen und –vertretern, mit dem Ziel von Vereinbarungen zur besseren Arbeitsmarktintegration von Alleinerziehenden.

Bezüglich der weiteren Vorschläge, die überwiegend in Verantwortung anderer Senatsressort und dem Magistrat Bremerhaven liegen, sollen intensive Gespräche mit diesen aufgenommen werden. Dies betrifft folgende Vorschläge:

1. Einrichtung einer ressortsübergreifenden Steuerungsgruppe Alleinerziehende - zu den *Hauptthemen Kindesunterhalt/finanzielle Situation, Wohnen, Gesundheit, Berufsqualifikation und Arbeit sowie Kinderbetreuung* - auf Leitungsebene.
2. Erneuerung eines Vertrags über Kinderbetreuung für SGB-II-Beziehende zwischen der Senatorin für Kinder und Bildung, dem Magistrat Bremerhaven und den Jobcentern im Land Bremen.
3. Bei der geplanten Elternbefragung zur Ermittlung valider Daten zum Betreuungsbedarf von Eltern, soll die Senatorin für Kinder und Bildung auch die Jobcenter Bremen und Bremerhaven einbeziehen.
4. Fortführung der Aktivitäten zur Gesundheitsförderung von Alleinerziehenden im Rahmen der Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie im Land Bremen auch durch die Jobcenter Bremen und Bremerhaven.



Anhang 1 zu Anlage 2

Fragebogen

Lebenssituation/ Betreuungssituation

1. Wie fühlen Sie sich als alleinerziehende Mutter/ alleinerziehender Vater? (Mehrere Antworten möglich)

- wie jede andere Mutter/ jeder andere Vater auch
- oft am Limit
- frei und unabhängig
- als Randgruppe
- gesellschaftlich anerkannt
- benachteiligt

2. Wo sind Sie als alleinerziehende Mutter/ alleinerziehender Vater schon mal benachteiligt/ diskriminiert worden? (Mehrere Antworten möglich)

- im Bewerbungs- / Einstellungsverfahren
- im Berufsleben
- im privaten Umfeld
- bei der Wohnungssuche
- in der Kita
- in der Schule
- bei Behörden
- gar nicht

3. Wie fühlen Sie sich gesundheitlich?

- sehr gut
- gut
- eher gut
- eher schlecht
- schlecht
- sehr schlecht

4. Worunter leiden Sie gegebenenfalls gesundheitlich? (Mehrere Antworten möglich)

- Stress
- Konflikte mit Kindesvater/ Kindesmutter
- Konflikte mit Kind/ Kindern
- Schlafmangel
- Zeitprobleme/ dauerhafte Verfügbarkeit
- Arbeitsanforderungen im Job
- Arbeitsanforderungen zu Hause
- unguete Ernährung
- unguete Wohnverhältnisse
- Schmerzen/ Migräne
- Allergien
- Infektanfälligkeit
- chronische Erkrankung
- Übergewicht
- Rauchen
- anderes:.....

5. Welche Betreuungsmöglichkeiten für Ihr Kind/ Ihre Kinder nehmen Sie regelmäßig in Anspruch? (Mehrere Antworten möglich. Bitte geben Sie jeweils an, wieviele Stunden pro Woche ihr Kind betreut wird)

- keine, ich betreue mein Kind/ meine Kinder selbst **Stunden pro Woche:**
- leiblicher Vater/ leibliche Mutter des Kindes/ der Kinder:.....
- Großeltern:.....
- andere Familienmitglieder:.....
- Kinderkrippe/ Krabbelgruppe/ Elternverein (Kinder unter 3 Jahren):.....
- Kindergarten/ Kindergruppe/ Elternverein (Kinder über 3 Jahren):.....
- Tagesmutter/ Tagesvater:.....
- Nachmittagsbetreuung in der Schule:.....
- Hort:.....
- Freunde/ Bekannte/ Nachbarn:.....
- Babysitter/ Oma-Opa-Hilfsdienst:.....
- andere:.....

6. Wenn sich eine Notfallsituation ergibt (Streik im Kindergarten, Krankheit der Betreuungsperson etc.), können Sie dann eine Kinderbetreuung kurzfristig absichern?

- ja
- nein
- nur mit großen Schwierigkeiten

7. Erhalten Sie Unterhaltszahlungen für Ihr Kind/ Ihre Kinder von dem Kindesvater/ der Kindesmutter?

- ja
- nein

8. Wenn nein, warum nicht?

- Unterhalt ist strittig (Kindesvater/ Kindesmutter kann oder will nicht zahlen)
- Erziehung und Betreuung erfolgt gleichwertig durch mich und Kindesvater/ Kindesmutter (Wechselmodell)

9. Wenn Sie keinen Unterhalt bekommen, erhalten Sie einen Unterhaltsvorschuss vom Amt/ Staat?

- ja
- nein, ich habe keinen Antrag gestellt
- nein, mein Kind ist/ meine Kinder sind über 12 Jahre alt
- nein, der Anspruch ist bereits ausgelaufen

10. Welche der folgenden Einrichtungen und deren Angebote haben Sie schon mal genutzt? (Mehrere Antworten möglich)

- Familienberatung (Häuser der Familie, Mütterzentren o.ä.)
- Kinderschutzbund
- Jugendamt
- Schuldnerberatung
- Schwangerenberatung
- Berufsberatung, wenn ja wo:
- andere:.....



11. Was hindert Sie daran, einzelne Angebote für Alleinerziehende in Anspruch zu nehmen? (Mehrere Antworten möglich)

- Öffnungszeiten
- Kosten
- keine Informationen/ keine Kontaktdaten
- schlechte Erfahrungen
- ich schäme mich, spezielle Angebote wahrzunehmen
- Angst, nicht ernst genommen zu werden
- lange Anfahrtswege
- fehlende Kinderbetreuung
- anderes:.....

12. Was wünschen Sie sich zur besseren Unterstützung? (Mehrere Antworten möglich)

- Kontakt und Austausch mit anderen Alleinerziehenden
- offene Beratungsstelle für Alleinerziehende
- Informationsmaterialien für Alleinerziehende
- Unterstützung in der Organisation des Alltags
- kostenfreie Freizeitangebote
- Hilfe bei Trennungsbewältigung/ Trennungskonflikten
- Stärkung der körperlichen und psychischen Belastbarkeit
- mehr Zeit für mich
- Bewegungs- und Entspannungsangebote
- Kuren für Mutter und Kind
- neue Partnerschaft/ Patchworkfamilie
- anderes:.....

Berufliche Situation

13. In welcher Situation befinden Sie sich zur Zeit? (Mehrere Antworten möglich)

- in Vollzeit beschäftigt
- in Teilzeit Stunden beschäftigt
- im Minijob beschäftigt (bis 450 Euro)
- im Midijob beschäftigt (mehr als 450 Euro bis 850 Euro)
- selbstständig
- in Qualifizierung
- in Ausbildung
- im Studium
- ehrenamtlich tätig
- arbeitslos, seit.....
- andere:.....

14. Waren Sie vor der Geburt Ihres Kindes/ Ihrer Kinder berufstätig?

- ja
 - in Vollzeit
 - in Teilzeit
 - in Ausbildung/ Studium
- nein

15. Haben Sie schon mal an einer beruflichen Weiterbildungs- oder Umschulungsmaßnahme teilgenommen?

- ja, und zwar:.....
- nein

16. Haben Sie die berufliche Weiterbildungs- oder Umschulungsmaßnahme abgeschlossen?

- ja
 - mit neuem Berufsabschluss
 - mit Zertifikat
- nein, weil.....

17. Hat diese berufliche Weiterbildungs- oder Umschulungsmaßnahme zu einem neuen Job geführt?

- ja
- nein

18. Wenn es nicht mit einem neuen Job geklappt hat, warum nicht? (Mehrere Antworten möglich)

- ich habe ein weiteres Kind bekommen
- ich habe keine abgeschlossene Schulausbildung
- ich habe keine abgeschlossene Berufsausbildung
- mein ausländischer Abschluss wird nicht anerkannt
- mir fällt es schwer zu lernen
- meine Deutschkenntnisse reichen nicht aus
- ich weiß nicht, wie und wo ich mich bewerben soll
- ich kann eine berufliche Qualifikation nicht bezahlen
- ich verdiene zu wenig in den mir angebotenen Jobs
- meine Bewerbung ist nicht berücksichtigt worden
- mein Vorstellungsgespräch war nicht erfolgreich
- ich finde keine passende Kinderbetreuung
- mein Kind/ meine Kinder brauchen meine volle Aufmerksamkeit und Unterstützung
- der Weg zum Arbeitsplatz ist zu lang
- die Verkehrsanbindung ist zu schlecht
- mir geht es gesundheitlich nicht gut
- anderes:.....

19. Sind Sie der Meinung, dass Ihnen eine Ausbildung oder Umschulung in Teilzeit beruflich weiterhelfen könnte?

- ja
- nein

20. Was kann die Arbeitsvermittlung des Jobcenters verbessern, um Sie in Ihrer Situation zu unterstützen? (Mehrere Antworten möglich)

- nichts, ich bin mit meinem/meiner Arbeitsvermittler/in zufrieden
- ich möchte häufiger zum Gespräch eingeladen werden
- ich möchte passendere Angebote bekommen, wenn ja, welche:.....
- ich möchte nicht weiter eingeladen/ kontaktiert werden
- anderes:.....

21. Welche Angebote haben Sie bereits vom Jobcenter erhalten? (Mehrere Antworten möglich)

- Beratungsangebote
- Arbeitsangebote
- Ein-Euro-Job
- Sprachkurse/ Integrationskurse
- Bewerbungstraining/ Vermittlung berufsspezifischer Kenntnisse
- Orientierungskurse
- Praktikum beim Arbeitgeber
- berufliche Weiterbildung/ Umschulung
- finanzielle Hilfen (z.B. Fahrtkosten, Erstattung von Bewerbungskosten)
- anderes:.....

- ich bin momentan wegen Elternzeit oder der Pflege Familienangehöriger freigestellt

22. Was motiviert Sie, eine neue Berufstätigkeit aufzunehmen? (Mehrere Antworten möglich)

- finanzielle Unabhängigkeit
- Vorbild für mein Kind/ meine Kinder sein
- Selbstwertgefühl steigern
- Kontakt mit anderen Personen
- gesellschaftliche Teilhabe
- über meine Mutter-/ Vaterrolle hinauszuwachsen
- aktuell fühle ich mich nicht motiviert
- anderes:.....

23. Welche Erwartungen haben Sie an Ihre Arbeitsstelle? (Mehrere Antworten möglich)

- die Arbeit muss mir gefallen
- flexible Arbeitszeiten
- Arbeitsstelle sollte nah am Wohnort liegen
- Vereinbarkeit mit der Tätigkeit als Mutter/ Vater
- gute Verdienstmöglichkeiten
- Möglichkeit, berufliche Verantwortung zu übernehmen
- Perspektive für weitere berufliche Aufstiegsmöglichkeiten
- andere:.....

24. Sie haben drei Wünsche frei an die Politik, welche wären das?

- 1.....
- 2.....
- 3.....

Zur Person

25. Geschlecht

- weiblich
- männlich
- anderes



26. Alter

- unter 25 Jahre
- 25 bis einschließlich 34 Jahre
- 35 bis einschließlich 44 Jahre
- 45 Jahre und älter

27. Staatsangehörigkeit

- deutsche Staatsangehörigkeit
- andere Staatsangehörigkeit

28. Migrationshintergrund (mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren, nichtdeutsche Nationalität oder eingebürgert)

- ja
- nein

29. Wo wohnen Sie?

- Bremen
- Bremerhaven

30. Welchen Schulabschluss haben Sie?

- keinen Schulabschluss
- Sonderschulabschluss
- einfacher Hauptschulabschluss/ einfache Berufsbildungsreife
- erweiterter Hauptschulabschluss/ erweiterte Berufsbildungsreife
- Realschulabschluss/ Mittlere Reife/ Mittlerer Schulabschluss
- Fachhochschulreife
- Allgemeine Hochschulreife (Abitur)
- andere:.....

31. Haben Sie eine abgeschlossene Berufsausbildung/ ein Studienabschluss in Deutschland?

- ja, und zwar:.....
- nein

32. Alter des Kindes/ der Kinder

1. Kind:Jahre
2. Kind:Jahre
3. Kind:Jahre
4. Kind:Jahre
5. Kind:Jahre

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Gerne würden wir auch persönlich mit Ihnen ins Gespräch kommen. Haben Sie Interesse an einem Interview, welches Ihre Bedürfnisse und Wünsche erfasst? Dann melden Sie sich bitte bei Frau Dr. Esther Schröder unter: 0421 36301 980.



Anhang 2 zu Anlage 2

I. Aufbau des Workshops am 27.04. von 9 bis 13 Uhr

- Begrüßung durch Frau Heyduck (Geschäftsführerin/ Leitung Politikberatung Arbeitnehmerkammer Bremen), Frau Ahlers (Geschäftsführerin Jobcenter Bremen) und Herrn Siering (Staatsrat beim Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen)
- Präsentation der Ergebnisse der Befragung von alleinerziehenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten durch Frau Dr. Schröder (Arbeitnehmerkammer Bremen)
- Teilnahme an einem der fünf Thementische
- Zusammenfassung/ Präsentation der Thementische
- Abschließende Worte durch Herrn Armstroff

II. Ziel der Veranstaltung:

- Präsentation der Ergebnisse der Befragung aller Alleinerziehender im SGB II,
- darauf aufbauend Diskussionen der Ergebnisse an fünf verschiedenen Thementischen.

III. Thementische und Ergebnisse

1) Existenzsicherung (inkl. Unterhalt, Unterhaltsvorschuss und Wohnen)

Moderation: Dr. Esther Schröder, Arbeitnehmerkammer Bremen

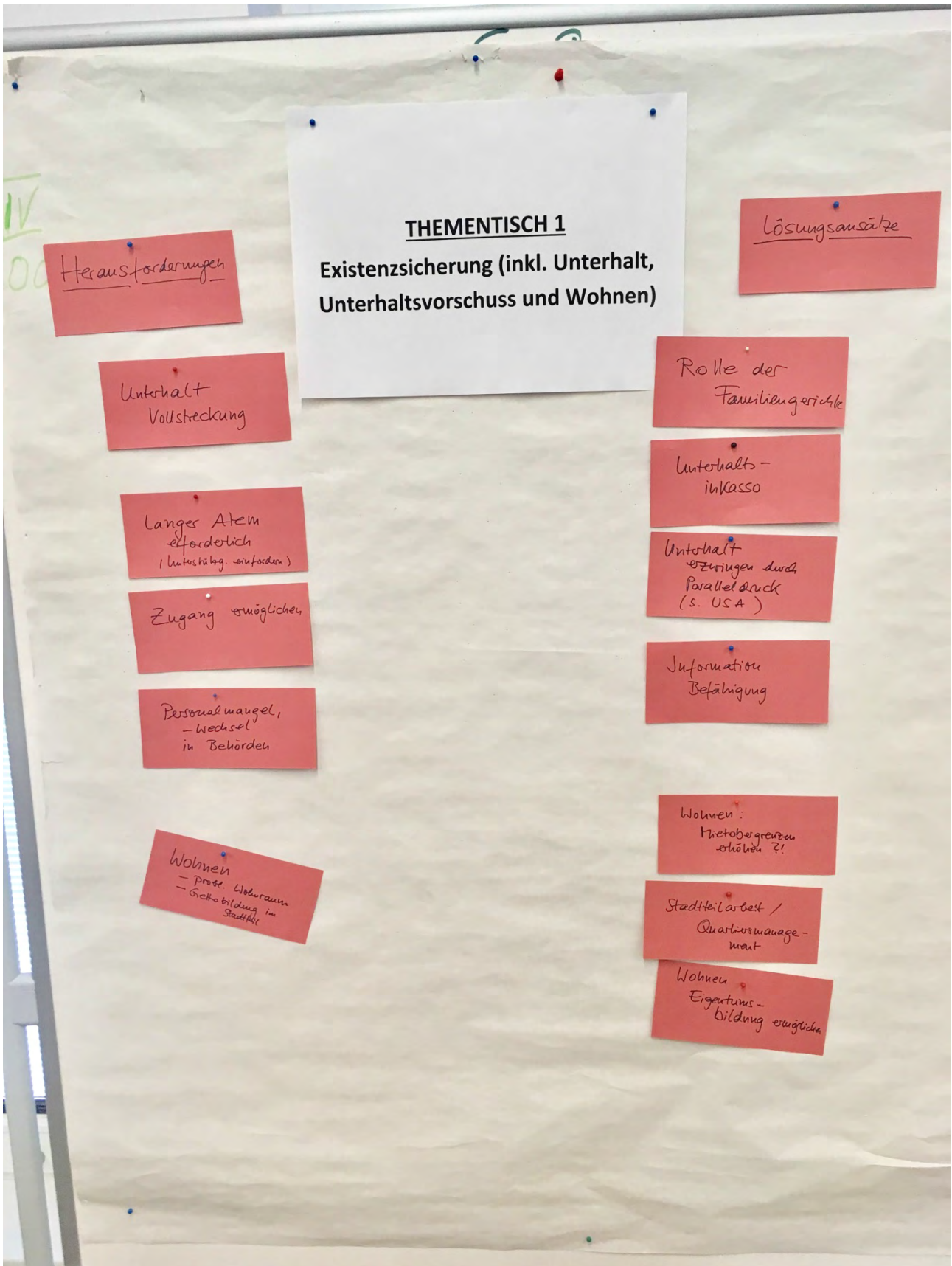
Zusammenfassung: Frau Fritsche, Referatsleiterin Ref. 21 u.a. Familienbildung- und –politik sowie Unterhaltsvorschuss, Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport

Teilnehmende:

1. Frauke Haveland, Bereichsleiterin SGB II Leistungsgewährung, Jobcenter Bremerhaven
2. Sabine Heinke, Richterin, Amtsgericht der FHB
3. Frau Henke, IFK Markt und Integration - beschäftigungsorientiertes Fallmanagement -, Jobcenter Bremerhaven
4. Frau Dr. Kluge, Planungsreferentin Beschäftigungsförderung Ref. 24, Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
5. Frau Straube, Beraterin, Mütterzentrum Huchting e.V.

Entschuldigt:

1. Frau Behrens, Geschäftsführung, Mütterzentrum Huchting e.V.
2. Herr Deiner, Jugendamtsleiter, Amt für soziale Dienste
3. Frau Fedderwitz, Abschnittsleitung Wohnraumförderung (u.a. Wohnberechtigungsscheine), Zweckbindung des Ref. Wohnungswesen, Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr
4. Frau Haubold, Abschnittsleitung Stadterneuerung, Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr
5. Frau Dr. Hehl, Mitarbeiterin im Referat 20 Junge Menschen in besonderen Lebenslagen, Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport
6. Frau Hellbach, Referatsleiterin 20 Junge Menschen in besonderen Lebenslagen, Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport
7. Frau Hild, Amtsleitung Am für Jugend, Familie und Frauen, Magistrat Bremerhaven





2) **Stadtteilnahe Unterstützungsangebote von Kinderbetreuung, über Familien- bis Berufsberatung**

Moderation: Herr Schwarzer, Arbeitnehmerkammer Bremen

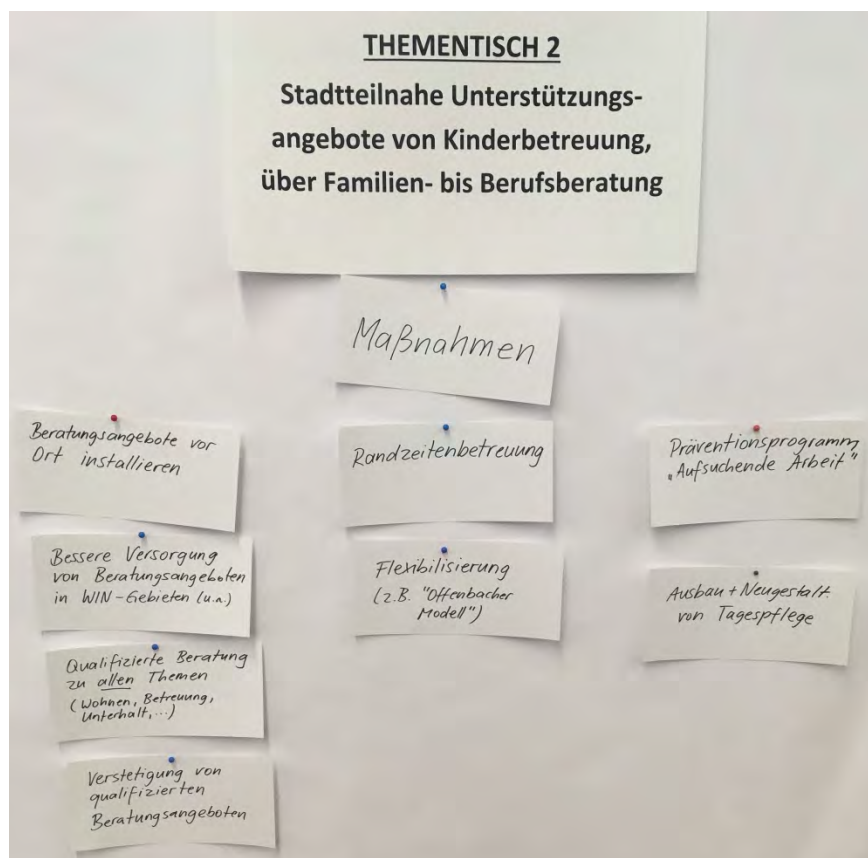
Zusammenfassung: Frau Peper, Familiennetz Bremen

Teilnehmende:

8. Herr Borchers, stellv. Programmkoordination der Programme WiN, Soziale Stadt, LOS, BIWAQ, Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport
1. Frau Gröninger, Mütterzentrum Vahr
2. Frau Hanstein, IFK Markt und Integration - beschäftigungsorientiertes Fallmanagement – , Jobcenter Bremerhaven
3. Frau Müller, Bündnis 90/Die Grünen, Parlamentsreferentin u.a. für Arbeitsmarktpolitik
4. Frau Schrader, kommissarische Leistung, Ref. 30 u.a. Tagesbetreuung von Kindern, Die Senatorin für Kinder und Bildung

Entschuldigt:

1. Frau Lüllmann, Projektkoordination Kindertagespflege, PiB - Pflegekinder in Bremen gGmbH
2. Frau Salziger, kommissarische Geschäftsführung, Frauen in Arbeit und Wirtschaft e.V.
3. Frau Schrader, kommissarische Leitung Referat 30 Tagesbetreuung von Kindern und Kindertagespflege, Die Senatorin für Kinder und Bildung
4. Frau Siegel, Abschnitsleitung Soziale Stadtentwicklung, Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport





3) **Gesundheit**

Moderation: Frau Reuhl, Arbeitnehmerkammer Bremen

Zusammenfassung: Frau Tempel, Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V.

Teilnehmende:

1. Frau Danielzick, Leiterin, Arbeit und Zukunft e.V./Paula + des Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Bremischen Evangelischen Kirche
2. Frau Gallinger, Referat Gesundheit der AOK Bremen/Bremerhaven
3. Frau Hesse-Bloch, BCA , Jobcenters Bremerhaven
4. Frau Dr. Richter-Kornweitz, Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V.

Entschuldigt:

1. Herr Dr. Götz, Referatsleitung 43 u.a. Prävention, Gesundheitsförderung, Selbsthilfe, Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz
2. Herr Kirchner, Referat 40 u.a. Rechtsaufsicht über die landesunmittelbaren Kranken- und Pflegekassen, Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz
3. Frau Hauffe, Fachbereichsleitung Pädagogik, WaBeQ
4. Frau Brämssmann, Geschäftsführerin, Mütterzentrum Osterholz-Tenever e.V.



THEMENTISCH 3
Gesundheit

Gesundheits-
verständnis?

Grundheit als
Querschnittsthema

Stadtteilbezogene
Auswertung

Setting für
gesundheitsförderliche
Strukturen

Stadtteiltreffs

Verknüpfung!

Ansetzen an
bestehenden
Angeboten

Präventions-
ketten

Ansprache
der Zielgruppe

Arbeit und
Alltagsbewältigung
als Beratungsthema

"Projekte helfen
gar nichts"

institutionalisierte
Unterstützung,
Institutionsübergreifend

Kinder einbeziehen
(Kinderbetreuung)
bei Maßnahmen

Betroffene
stärken

Soziale
Netze untereinander

AG Alleinerziehende
(Lehrer/Arbeitslok)

Koop. Jobcenter -
Familienzentren
(Bremerhaven)

Ausgrenzungserfahrung

Erfahrungen
aus anderen
Kommunen einbeziehen

"Alleinerziehende
wollen gerne unter-
stützt sein"

Qualifizierung
Jobcenter - Geschäftszweige

Zugehörigkeits-
gefühl fördern

Verzahnung
JC - Präventions-
maßnahmen

"Gesundheits-
coaches"
→ Projekt in einem JC
Lehrer: Angebote GF
im Jobcenter
angemeldet (Beratung)



4) **Qualifizierung (Weiterbildung/Umschulung, Einstiegsqualifizierung), Ausbildung und Studieren**

Moderation: Frau Heibült, Arbeitnehmerkammer Bremen

Zusammenfassung: Frau Dr. Blings, Referentin Ref. 22 Berufsbildungspolitik, JBA, LB Weiter mit Bildung und Beratung, Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen

Teilnehmende:

1. Herr Bolayela, SPD, u.a. Mitglied im Gleichstellungsausschuss
2. Frau Bernhard, Die Linke, u.a. Vorsitzende des Ausschusses für die Gleichstellung der Frau, Die Linke
3. Frau Böschen, u.a. Sprecherin für Arbeit und Gleichstellung der SPD
4. Frau Heitzhausen, Mitarbeiterin Referat Berufsbildungspolitik, Regionale Bündnisse, Jugendberufsagentur, LP Weiter mit Bildung und Beratung, Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
5. Frau Jendrich, Referatsleiterin 22 Ministerielle und schulbetriebliche Aufgaben, berufsbildende Schulen, Die Senatorin für Kinder und Bildung
6. Frau Dr. Müller, Projekt "HSBflex - Flexible Studienstrukturen für eine offene Hochschule", Hochschule Bremen
7. Herr Prill, Referatsleitung Ref. 21 Arbeitsmarktpolitik und Grundsicherung für Arbeitsuchende, Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
8. Frau Dr. Reiners, Referatsleitung Ref. 24 Arbeitsmarktförderung, Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
9. Herr Reichenbach, Referent des Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung, Handelskammer Bremen
10. Frau Salize, Projektleiterin „Frau, Schule und Beruf“, Berufliche Bildung Bremerhaven GmbH
11. Herr Siering, Bereichsleiter Campus, Berufsförderungswerk Friedehorst gGmbH
12. Frau Spindler, Bildungsmanagerin für Gesundheits-Pflege- und Sozialberufe, wisoak
13. Herr Teuber, Teamleitung Arbeitsvermittlung Jobcenter Bremen
14. Herr Wasik, Planung und Koordinierung im SGB II und III, Akademie für Weiterbildung der Universität Bremen
15. Frau Werdermann, Abschnittsleitung Ausbildungsgarantie Ref. 24, Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
16. Frau Wessel, BCA, Jobcenters Bremen

Entschuldigt:

1. Herr Heidemeyer, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung, Handelskammer Bremen
2. Frau Komar, Projekt "Passgenaue Besetzung von Ausbildungsplätzen", Handwerkskammer Bremen



THEMENTISCH 4
Qualifizierung, Ausbildung und Studieren

Wie in Qualifizierung?

geringe Zahl dem Fallweise
geringe Zahl VZ-Teilnahmen 21%

seelische Taphaum

Extra Klassen

mehr Klassen in Teilzeitausbildung

Länge der & Teilzeitausbildung

Bedingungen der Teilzeitausbildung

Horantforderungen

Methoden

Bleended Learning

Coaching

Kinderstr. + Qualif. ansichten

flexible + individuelle U-fom

potenzial/Seiteneinsetze

Bezeichnung?

BaE = außerbetriebliche Ausbildung

Gruppen schwer zu fällen

Problem Erreichbarkeit

Übersicht über Anjesote &

WAMPAGNE

Motivation

Passungprobleme:

an individuellen Lösungen

an individuellen Erwartungen?

Abstimmung aller Anjesote aufeinander

Verteilung Beratung/Anjesote

Nachqualifizierung

Erwerbstätige aufbrechen

einzelbetriebliche Umschulung

seiner Bezahlung

Betriebe müssen mitspielen

an der Suche Beratung

modularisierte Ausbildung

Anreize für Betriebe

seelische Berufsfelder?

Voraussetzung Erziehung zu hoch

Kinderbetreuung...

Sprachprobleme

fehlende Schulabschlüsse

Studium?

Studium?

Studium?



5) **Beschäftigung und Betriebe**

Moderation: Frau Geraedts, Arbeitnehmerkammer Bremen

Zusammenfassung: Herr Armstroff, Referatsleiter Ref. 23 u.a. BAP/ESF, SWAH

Teilnehmende:

1. Frau Düring, Regionsgeschäftsführerin, DGB
2. Frau Fehre, Leiterin, Impulsgeber Zukunft e.V./ Bundesprogramm unternehmensWert: Mensch
3. Frau Nullmeyer, Mitglied des VaDiB-Vorstands und Tätigkeit bei ArBiS Bremen
4. Frau Quick, Referentin für Frauen in Arbeit und Wirtschaft, ZGF
5. Herr Schäl-Helmers, Referent Ref. 21 Arbeitsmarktpolitik und Grundsicherung für Arbeitsuchende, Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
6. Frau Dr. Röhm, Leiterin, ZGF Bremerhaven
7. Frau Silbermann, Leiterin Fachbereich Beteiligungsmanagement und Leistung SGB II der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit
8. Frau Steinrücke, u.a. 2. Vorsitzende des Bremer Frauenausschusses e.V.
9. Frau Starmans, Projektleitung JobKick Plus, WaBeQ

Entschuldigt:

1. Herr Ceccia, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung, Handelskammer Bremen
2. Frau Pfeifer, stellv. Hauptgeschäftsführerin, Handwerkskammer Bremen
3. Frau Purnhagen, Leitung Regionale Erstberatungsstelle unternehmensWert: Mensch, Impulsgeber Zukunft e.V.



**THEMENTISCH 5
BESCHÄFTIGUNG UND BETRIEBE**

AM Bremens beson-
ders (Einpendeln,
spezialisiert...)

Struktur der Betriebe
(Klein- und Kleinst)
in HB

Allgemeinlichende
"schlechten Ruf"

Teilzeit nicht
existenzsichernd

Handlungsmöglich-
keit Politik, Verwal-
tung

Kein Erkenntnisproblem
Umsetzungsproblem
seit Jahr(zehn)en

Leitfaden für Unter-
n. f. AE ✓

Vereinbarkeit als Kernpro-
blem

Tarifverträge
Anreize mit Förderung
durch UAH

Zielvorgaben von
BMA + Bt fokuss.
auf andere bei JC

Kommunale Ziel-
vereinbarung mit
JC für AE

SG II - Lösung
als Füllreize für
Unternehmen / Löhner-
sicherung

Anforderungen von
Unternehmen beachte-
n AE besonders

Betriebe* motivieren/
"zwingen"

Problembewusstsein
bei JC-MA erhö-
hen

viele Förderinstrumente
für AE →
zielgerichteter

Matching von geeign.
stellen und Arbeits-
suchenden

abschluss- (sowohl)-
bezogene Förderung

Kammern
Gespräche mit ⑤
Unternehmen

CG in 4
Förderung verknü-
pfen (Wifö, EFRE)

individuelle Ansprache
von Betrieben (z.B.
glücklich)

andere Branchen
(Gesundheitswirtschaft
durch Wirtschaftsför-
derung entwickeln)

Modellprojekt mit
JC und Unterneh-
men f. AE

Fördervereinbarung
mit Unternehmen/
Verketten
mit SV UAH



Weiterhin entschuldigt:

Vorname	Name	Institution
Jana	Latzel	Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven
Kristjan	Messing	Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven
Sabine	Wilkens	Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven
Claudia	Dr. Schilling	Magistrat Bremerhaven
Petra	Jäschke	SPD
Lencke	Steinert	FDP

Keine Rückmeldung:

Vorname	Name	Institution
Daniela	Teppich	DGB Region Bremen-Elbe-Weser
Mary	Dierssen	Mehrgenerationenhaus Matthias-Claudius (Bremer Neustadt)
Ruth	Dr. Hasberg	SPD
Ingelore	Rosenkötter	SPD
Henrike	Dr. Müller	Bündnis 90/Die Grünen
Kabire	Yildiz	Bündnis 90/Die Grünen
Sina	Dertwinkel	CDU
Sigrid	Grönert	CDU